

BILANZ DES ERFOLGS. Das Ergebnis des Geschäftsjahrs 2000. Bilanzzahlen. Erläuterungen.

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Damen und Herren Aktionäre,

Ihr Unternehmen musste sich im ersten Jahr nach dem Börsengang einer Vielzahl von Herausforderungen stellen: Die rasante Marktentwicklung auf dem Sektor der passiven Bauelemente, die neue Rolle als selbstständige „Publikumsgesellschaft“ sowie die Aufnahme in den DAX haben der Gesellschaft ein in operativer wie administrativer Hinsicht sehr hohes Maß an Lern- und Innovationsbereitschaft, Flexibilität und Einsatz abverlangt. Der Vorstand und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben diese Aufgaben mit großem Engagement bewältigt und können am Ende des Jahres Ergebnisse vorweisen, die mehr als zufriedenstellend sind. Der Aufsichtsrat hat diese Entwicklung mit großer Aufmerksamkeit begleitet und dabei die Erkenntnis gewonnen, dass die Dinge bei EPCOS gut bestellt sind und Ihr Unternehmen auch für die Zukunft gewappnet ist.

Sitzung des Aufsichtsrats und der Ausschüsse

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben sechs Sitzungen des Aufsichtsrates stattgefunden. Während des Berichtszeitraumes sowie insbesondere in den eben genannten Sitzungen hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die Lage der Gesellschaft, alle wesentlichen geschäftlichen Ereignisse und Vorhaben sowie die Entwicklung des Börsengeschehens in umfassender Weise mündlich und schriftlich informiert und diese Themen mit dem Aufsichtsrat erörtert und beraten. Den größten Raum

nahmen dabei natürlich Diskussionen über Aspekte des operativen Geschäfts ein, wie etwa die Bewältigung des Umsatzwachstums, die damit verbundene Investitionspolitik des Vorstands oder Umstrukturierungen einiger Geschäftsfelder. Es standen aber auch administrativ-rechtliche Themen auf unseren Agenden, so beispielsweise die Verifizierung des bei EPCOS vom Vorstand im Sinne des § 91 AktG installierten Risikomanagementsystems. Generell standen das gesamte Geschäftsjahr hindurch Aufsichtsratsvorsitzender und Vorstand in engem Kontakt. Weder der Präsidialausschuss des Aufsichtsrats noch der nach § 27 Abs. 3 gebildete Vermittlungsausschuss musste im Berichtszeitraum einberufen werden.

Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand

Nachdem im Spätsommer 1999 alle damaligen Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseignerseite, also die Herren Dr. Volker Jung, Dr. Dietrich Botsch, Haruo Kawabata, Karl-Heinz Midunksy, Katsuro Sakakibara und Kazumasa Yoshida, ihre Ämter mit Wirkung zum 15.12.1999 niedergelegt hatten, um eine an die neuen Verhältnisse nach dem Börsengang angepasste Umbesetzung des Aufsichtsrats zu ermöglichen, wurden von der noch vor dem Börsengang am 12.10.1999 abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung die Herren Prof. Dr. Anton Kathrein, Dr. Jürgen Heraeus, Werner Strohmayer und Dr. Albrecht Schäfer einstimmig als Nachfolger gewählt und satzungsgemäß die Herren Dr. Volker Jung und Seinosuke Kuraku von Siemens bzw. Matsushita mit Wirkung zum 15.12.1999 in den Aufsichtsrat entsandt. Die Amtszeit der bereits vor dem Börsengang im Aufsichtsrat tätigen Mitglieder der Arbeitnehmerseite, der Herren Peter Hoffmann, Walter Nicolaus, Francis Oppenauer, Werner Pietsch, Nikolaus Schmidt und Andreas Strobel, lief mit der Hauptversammlung am



Dr. Volker Jung,
Aufsichtsratsvorsitzender

unseren Sitzungen vom Dezember und Februar für ihre wertvolle Mitwirkung gedankt. Der Vorsitz im Aufsichtsrat wurde mir vom Gremium auch nach meiner Entsendung in den Aufsichtsrat in unserer konstituierenden Sitzung vom Dezember 1999 wieder einstimmig übertragen. Im Vorstand fanden während des Berichtszeitraums keine personellen Veränderungen statt.

Jahresabschluss

Den Jahresabschluss der EPCOS AG und den Konzernabschluss zum 30.09.2000 sowie den mit dem Lagebericht der EPCOS AG zusammengefassten Konzern-Lagebericht hat die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin und Frankfurt/Main, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat hat diese Unterlagen auch selbst geprüft. Die Berichte der KPMG über die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am

28.03.2000 aus. Als Nachfolger der Arbeitnehmerseite wurden im Spätsommer 1999, den Regularien des Mitbestimmungsgesetzes entsprechend, die Herren Peter Hoffmann, Francis Oppenauer, Werner Pietsch und Andreas Strobel erneut und die Herren Konrad Hollerieth und Hans Lux erstmalig mit Wirkung nach der Hauptversammlung vom März 2000 in den Aufsichtsrat gewählt. Den aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Kollegen haben wir in

05.12.2000 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich behandelt. Der Aufsichtsrat hatte keine Einwendungen und stimmte dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt; dieser ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands, den zum 30.09.2000 ausgewiesenen Bilanzgewinn der EPCOS AG in Höhe von 66,08 Mio. Euro zur Zahlung einer Dividende von 1,00 Euro je Stammaktie zu verwenden und den Restbetrag einschließlich den auf eigene Aktien entfallenden Betrag auf neue Rechnung vorzutragen, stimmen wir zu. Dem vom Vorstand aufgestellten, vom Abschlussprüfer geprüften und sich auf den Zeitraum zwischen 01.10.1999 und 15.10.1999 erstreckenden Bericht über die Beziehung zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG wurde vom Abschlussprüfer der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Der Aufsichtsrat hat den Bericht auch selbst geprüft, erhob nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstands und stimmte dem Ergebnis der Prüfung durch die Abschlussprüfer zu.

Wir danken dem Vorstand, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der EPCOS AG für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit.

München, im Dezember 2000
Für den Aufsichtsrat

Dr. Volker Jung

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

Dr. Volker Jung

61, Vorsitzender, Mitglied des Vorstands der Siemens AG; Vorsitzender des Aufsichtsrats der Infineon Technologies AG; Mitglied der Aufsichtsräte der MAN AG, der Direkt Anlage Bank AG und der Messe München GmbH.

Dr. Dietrich Botsch*

62, ehemaliger Vorsitzender des Bereichsvorstands des Bereichs Private Kommunikationssysteme der Siemens AG. (Bis 15. Dezember 1999)

Dr. Jürgen Heraeus

64, Vorsitzender der Aufsichtsräte der Heraeus Holding GmbH, der TEUTONIA Zementwerk AG; Mitglied der Aufsichtsräte der Buderus AG, der Heidelberger Druckmaschinen AG, der IKB Deutsche Industriebank AG und der Messer Industrie GmbH. (Seit 15. Dezember 1999)

Prof. Dr. Anton Kathrein

49, weiterer Stellvertreter des Vorsitzenden. Geschäftsführer und persönlich haftender Gesellschafter der KATHREIN-Werke KG; Vorsitzender des Aufsichtsrats der Erste Rosenheimer Privatbank AG; Vorsitzender des Aufsichtsrats der Grundig AG; Mitglied des Aufsichtsrats der Isar-Amperwerke AG. (Seit 15. Dezember 1999)

Haruo Kawabata*

56, Senior Managing Director, Member of the Board of Matsushita Electronic Components Co., Ltd., Japan. (Bis 15. Dezember 1999)

Seinosuke Kuraku

63, Advisor of Matsushita Electric Industrial Co., Ltd., Japan. (Seit 15. Dezember 1999)

Karl-Heinz Midunsky*

56, Leiter der Hauptabteilung Gesellschaften, Versicherungen, Mergers and Acquisitions der Siemens AG; Vorsitzender des Aufsichtsrats der RISICOM Rückversicherung Aktiengesellschaft; Mitglied der Aufsichtsräte der OSRAM GmbH, der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH und der Gerling Speziale Kreditversicherungs-AG. (Bis 15. Dezember 1999)

Katsuro Sakakibara*

63, Managing Director; Member of the Board of Matsushita Electric Industrial Co., Ltd., Japan. (Bis 15. Dezember 1999)

Dr. Albrecht Schäfer

52, Justitiar der Siemens AG; Mitglied der Aufsichtsräte der Infineon Technologies AG, der RISICOM Rückversicherung Aktiengesellschaft, der Siemens Financial Services GmbH und der Siemens Nixdorf Informationssysteme Aktiengesellschaft. (Seit 15. Dezember 1999)

Werner Strohmayer

56, Mitglied des Vorstands der Bayerische Landesbank Girozentrale; Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bürgerliches Brauhaus Ingolstadt AG, der HUK-COBURG Leben AG und der HUK-COBURG Krankenversicherung AG; stellv. Vorsitzender des HUK-COBURG Allgemeine Versicherung AG; Mitglied der Aufsichtsräte der Deutschen Kreditbank AG, der Bayerische Wohnungs-Aktiengesellschaft und der Software Design & Management AG. (Seit 15. Dezember 1999)

Kazumasa Yoshida*

64, President and Member of the Board of Matsushita Electronic Components Co., Ltd., Japan. (Bis 15. Dezember 1999)

MITGLIEDER DES VORSTANDS

Peter Hoffmann

38, Stellvertreter des Vorsitzenden; Mitglied des Betriebsrats der Betriebsstätte Heidenheim der EPCOS AG.

Konrad Hollerieth

55, Leiter des Referats Vertrieb Europa 2 der EPCOS AG. (Seit 28. März 2000)

Hans Lux

53, Betriebsratsvorsitzender der Betriebsstätte München der EPCOS AG. (Seit 28. März 2000)

Walter Nicolaus*

43, Leiter des Versands der Betriebsstätte Heidenheim der EPCOS AG. (Bis 28. März 2000)

Francis Oppenauer

52, Justitiar der IG Metall Verwaltungsstelle München; Mitglied der Vertreterversammlung der BG Feinmechanik und Elektrotechnik; Mitglied des Verwaltungsausschusses beim Arbeitsamt München.

Werner Pietsch

60, Leiter des Referats Vertrieb Übersee der EPCOS AG.

Nikolaus Schmidt*

49, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der EPCOS AG, Vorsitzender des Betriebsrats der Betriebsstätte Heidenheim der EPCOS AG. (Bis 28. März 2000)

Andreas Strobel

47, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Heidenheim; Mitglied des Aufsichtsrats der Voith Paper Verwaltungs-GmbH.

* Angaben zur Person beziehen sich auf den Stand bei Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat.

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat betragen im Berichtszeitraum 315 (i.V. 78) Tausend Euro.

Klaus Ziegler

66, Vorstandsvorsitzender; Vorsitzender des Beirats der Siemens Solar GmbH; Vorsitzender des Verwaltungsrats der EPCOS Inc. Iselin, New Jersey, USA; Mitglied des Verwaltungsrats der Siemens SA, Madrid, Spanien.

Gerhard Pegam

38, Führung der Geschäftsbereiche; Mitglied im Verwaltungsrat EPCOS S.A. Malaga, Spanien; Vorsitzender des Verwaltungsrats der EPCOS PTE LTD, Singapur.

Dr. Bodo Lüttge

60, Finanzen; Mitglied des Gesellschafterausschusses der EPCOS OHG, Deutschlandsberg, Österreich.

Kunihisa Tachiiri

55, Betreuung der asiatischen Märkte und der Beziehungen zu japanischen Kunden und Lieferanten.

Die Gesamtvergütung des Vorstands betrug im Berichtsjahr 4732 Tausend Euro, die sich aus fixen Bestandteilen in Höhe von 1013 Tausend Euro, variablen Bestandteilen von 2635 Tausend Euro, sowie aus dem Marktwert der gewährten Optionen von 1084 Tausend Euro zusammensetzen.

LAGEBERICHT UND KONZERNLAGEBERICHT EPCOS AG, MÜNCHEN JAHRESABSCHLUSS 30. SEPTEMBER 2000

(ALLE ANGABEN IN TAUSEND EURO, FALLS NICHT ANDERS VERMERKT)

Allgemeines

Die EPCOS AG, München, („EPCOS“) ist seit dem 15.10.1999 ein börsennotiertes Unternehmen. Die Aktien, von denen sich noch ein Anteil von jeweils 12,5% plus einer Aktie bei den ehemaligen Joint Venture Partnern Siemens AG und Matsushita Electronic Components (Europe) GmbH befinden, sind an allen deutschen Börsenplätzen und an der New York Stock Exchange gelistet. Im Rahmen des Börsengangs stieg das Grundkapital durch Ausgabe von 3 300 000 Stück neuer Aktien um 3,3 Millionen Euro. Der Ausgabepreis der neuen Aktien betrug 31,- Euro. Das Aufgeld aus dieser Kapitalerhöhung wurde in die Kapitalrücklage eingestellt.

Tätigkeitsgebiet von EPCOS ist die Entwicklung, Herstellung und der Vertrieb von passiven elektronischen Bauelementen. Diese sind ein unverzichtbarer Bestandteil der meisten elektrischen und elektronischen Produkte. EPCOS konzentriert sich auf die am schnellsten wachsenden und technologisch anspruchsvollsten Märkte.

Geschäftsentwicklung

Vor dem Hintergrund eines weltweiten Aufschwungs im Technologiebereich konnte EPCOS das Geschäftsjahr 2000 erfolgreich abschließen. Der Auftragseingang entwickelte sich sehr positiv. Nach den ungewöhnlich hohen Zuwachsraten in den Monaten Oktober 1999 bis Mai 2000, die vor allem von der konjunkturellen Überhitzung im Segment Mobilfunk geprägt waren, setzte ab Juni 2000 eine Beruhigung im Bestellverhalten ein. Das Auftragsvolumen erreichte dabei immer noch ein überdurchschnittlich gutes Niveau auf breiter Basis. Neben dem boomenden Auslandsgeschäft entwickelte sich auch das Inlandsgeschäft über Erwarten gut. Zu dem hervor-

ragenden Auslandsgeschäft trugen alle Regionen bei. Bei den Abnehmerbranchen dominierte die Telekommunikation. Sehr gute Geschäftsmöglichkeiten bestehen weiterhin auch in der Automobilindustrie sowie in der Industrie- und der Konsum-Elektronik. Aufgrund der guten Auftragsituation und der kontinuierlichen Erweiterung der Fertigungskapazitäten haben sich die Konzernumsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr um 63% erhöht.

Im Geschäftssegment Kondensatoren wächst die Nachfrage nach Tantal-Elektrolyt-Kondensatoren überdurchschnittlich schnell. Dabei kommen die stärksten Impulse aus dem Bereich des Mobilfunks sowie der Netzwerkanwendungen. Die Produktionskapazitäten im Werk in Évora, Portugal, wurden deutlich ausgebaut. EPCOS profitierte von einem Nachfrageüberhang nach diesen Produkten.

Innerhalb des ebenfalls stark wachsenden Geschäftssegments Keramische Bauelemente ist die Entwicklung der Umsätze mit Produkten der Mikrowellenkeramik hervorzuheben. Im Einzelabschluss der EPCOS AG schlägt sich der Beitrag dieses Geschäftssegments vor allem im Beteiligungsergebnis nieder, da diese Produkte im wesentlichen von der 100%igen Tochtergesellschaft EPCOS OHG in Deutschlandsberg, Österreich, hergestellt werden.

Der Auftragsboom im Geschäftssegment Oberflächenwellen-Komponenten resultiert in erster Linie aus dem hohen Bedarf für den Mobilfunk. In seinem wachstumsstärksten Geschäftssegment hat EPCOS die führende Position auf dem Weltmarkt.

Auch im Geschäftssegment Ferrite entwickelte sich die Auftragslage sehr positiv. Dies ist auf die starke

Nachfrage nach Produkten für schnelle Internet-Anschlüsse sowie eine Wiederbelebung der Industrie-elektronik zurückzuführen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte bereits ein positives Ergebnis erzielt werden, das aber durch Restrukturierungsaufwendungen aufgrund von Kapazitätsverlagerungen belastet wird.

Investitionen

Der Schwerpunkt lag wie im Vorjahr bei Investitionen für die Erweiterung der Fertigungskapazitäten und hier in erster Linie bei dem Ausbau der Produktionsanlagen für Oberflächenwellen-Komponenten sowie in geringerem Umfang für Tantal-Kondensatoren und Mikrowellenkeramik.

Forschung und Entwicklung

Der Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten von EPCOS lag auf der Weiterentwicklung der vorhandenen und der Entwicklung neuer Produkte sowie der Verbesserung der Produktionsverfahren. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung betragen im Konzern 81,8 Millionen Euro, was 4,4% der konsolidierten Umsatzerlöse entspricht.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das hohe Auftragsvolumen, die stetige Margenverbesserung und die Abnahme der Zinsaufwendungen wegen der Tilgung kurzfristiger Verbindlichkeiten führten zu einer deutlichen Verbesserung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Die wesentlichen Bilanzkennzahlen stellen sich zum 30. September wie folgt dar:

Während im letzten Geschäftsjahr der Saldo aus operativen Mittelzuflüssen und Investitionen in Anlagevermögen und Beteiligungen mit 80 Millionen Euro noch deutlich negativ war, konnte im Geschäftsjahr 2000 im Konzern ein Mittelzufluss in Höhe von 137 Millionen Euro erreicht werden. Dies ist das Resultat von gestiegenen Mittelzuflüssen aus dem operativen Geschäft, die den Anstieg der Mittelabflüsse für Investitionen weit überkompensieren. Nach der Tilgung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten ergab sich eine Erhöhung der Liquidität um 70 Millionen Euro auf 92 Millionen.

Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiter betrug im Geschäftsjahr 2000 weltweit 13 237. Das bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 21%. Davon entfallen auf die EPCOS AG 3662 Mitarbeiter, nach 3284 Mitarbeitern im Vorjahr.

Risiken

EPCOS ist abhängig von Konjunkturzyklen in den Branchen seiner Kunden. Ein langsames Wachstum des Schlüsselmarktes Mobiltelekommunikation kann die Umsatzerlöse und damit die Ertragslage beeinträchtigen. Die Erweiterungsaktivitäten in Asien und anderen Ländern können zu einem verstärkten Preiswettbewerb und zu zusätzlichen Kursrisiken führen. Da EPCOS überwiegend in einem Bereich tätig ist, in dem sich der technologische Wandel schnell vollzieht, besteht darüber hinaus das Risiko, auf neue Marktentwicklungen nicht schnell genug zu reagieren und damit Marktanteile zu verlieren. Mit seinem umfassenden Risiko-Management-System kontrolliert EPCOS laufend die Entwicklung dieser Risiken und ergreift nötigenfalls entsprechende Gegenmaßnahmen.

Bilanzkennzahlen

Angaben in Mio Euro	Konzern			AG		
	2000	VÄ in %	1999	2000	VÄ in %	1999
Gesamtvermögen	1.316	41	932	815	64	498
Eigenkapital	625	126	277	427	86	230
EK in % v. Gesamtvermögen	47%		30%	52%		46%
Anlagevermögen	703	46	483	373	17	318
AV in % v. Gesamtvermögen	53%		52%	46%		64%

Ausblick

Der gute Auftragsbestand, das positive weltwirtschaftliche Umfeld sowie die fortschreitende konjunkturelle Erholung in Europa deuten auf eine anhaltend positive Geschäftsentwicklung hin. Die stabile Preisentwicklung bei passiven elektronischen Bauelementen scheint sich fortzusetzen. Das Wachstum der Gesellschaft wird durch die Entwicklung im Mobilfunkbereich, durch die Internet-Technologie, neue digitale Audio/Video-Techniken und das fortgesetzte Vordringen der Elektronik im Automobil sowie die Wiederbelebung vor allem in der europäischen Industrie-Elektronik getragen. Vor diesem Hintergrund sieht sich EPCOS in einer guten Position, um die im neuen Geschäftsjahr gesteckten Ziele zu erreichen.

Erklärung zum Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 AktG

Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden. Der Abhängigkeitsbericht umfasst den Zeitraum vom 01.10.1999 bis zum Börsengang der Gesellschaft am 15.10.1999.

ERGÄNZENDE ERLÄUTERUNGEN ZUM KONZERNANHANG GEMÄSS § 292a HGB

Die EPCOS AG stellt ihren Konzernabschluss entsprechend § 292a HGB nach den US-Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) auf. Die Gesellschaft ist somit von der Aufstellung eines Konzernabschlusses nach den Vorschriften der §§ 290 ff. HGB befreit. Voraussetzung für die befreiende Wirkung nach § 292a HGB ist eine Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden.

Angaben nach § 292a Abs. 2 Nr. 4b HGB

Während nach deutschem Recht das Vorsichtsprinzip und der Gläubigerschutz im Vordergrund stehen, zielen die US-GAAP stärker auf die Bereitstellung von Informationen für gegenwärtige und potenzielle Investoren ab. Aus dieser unterschiedlichen Sichtweise resultieren eine Reihe von Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den im Einzelabschluss der EPCOS AG angewandten Vorschriften nach HGB und den für den Konzernabschluss geltenden US-GAAP Regelungen. Diese werden entsprechend § 292a Abs. 2 Nr. 4b HGB nachfolgend näher erläutert:

Gliederungsvorschriften

Nach US-GAAP orientiert sich die Gliederung der Bilanz am Wiedergeldwertungsprozess. Im Regelfall werden Aktiva und Passiva nach kurz- bzw. langfristigem Vermögen/Schulden differenziert. Das Gliederungsschema des § 266 HGB schreibt für Kapitalgesellschaften hingegen eine Unterteilung der Aktiva in Anlagevermögen und Umlaufvermögen vor. Die Passivseite wird primär nach Eigenkapital und Fremdkapital gegliedert.

Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte

Für bestimmte selbsterstellte immaterielle Vermögensgegenstände wie etwa Computersoftware besteht nach US-GAAP ein Aktivierungsgebot. Handelsrechtlich ist die Aktivierung von selbsterstellten immateriellen Vermögensgegenständen verboten.

Aktivierung von Fremdkapitalzinsen für im Bau befindliche Anlagen

Während der Bauzeit von Sachanlagen sind für US-GAAP-Zwecke Zinsen zu aktivieren. Handelsrechtlich besteht grundsätzlich ein Aktivierungsverbot. Ausnahmen bestehen allerdings für die Fälle, in denen Kredite als Anzahlungen zur Finanzierung von Neuanlagen mit längerer Bauzeit verwendet werden.

Zusammensetzung der Herstellungskosten

Herstellungskosten nach US-GAAP werden als produktionsbezogene Vollkosten definiert. Neben den Material- und Lohneinzelkosten sowie den Sondereinzelkosten der Fertigung sind Material- und Fertigungsgemeinkosten zwingend in die Herstellungskosten mit einzubeziehen. Verwaltungskosten sind dann zu berücksichtigen, wenn sie in eindeutigem Zusammenhang mit der Erzeugung der zu bewertenden Produkte stehen. Nach Handelsrecht besteht für Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie für Verwaltungskosten ein Einbeziehungswahlrecht. Dies führt i.d.R. nach HGB und US-GAAP zu einem unterschiedlichen Gemeinkostenzuschlagssatz.

Finanzierungs-Leasingverträge

Gemäß US-GAAP werden Leasingobjekte unter bestimmten Bedingungen aktiviert. Die Abschreibung der aktivierten Leasingobjekte wird über den jeweils kürzeren Zeitraum der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer des Leasingobjekts oder über den Leasingzeitraum angenommen. Die Zahlungsverpflichtungen hinsichtlich zukünftiger Leasingzahlungen werden als Verbindlichkeiten mit dem Barwert erfasst. Gemäß den HGB-Grundsätzen können Leasingobjekte unter bestimmten Voraussetzungen ebenfalls aktiviert werden. Hierbei gelten jedoch andere Kriterien als nach den US-GAAP.

Latente Steuern

Nach deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen dürfen latente Steueransprüche, die sich aus Verlustvorträgen ergeben, in der Bilanz nicht ausgewiesen werden, da erwartete zukünftige Steuerersparnisse vor ihrer Realisierung nicht bilanziert werden dürfen.

Nach US-GAAP werden solche latenten Steuererstattungsansprüche im allgemeinen ausgewiesen und müssen im Hinblick darauf, ob die Ausnutzung der entsprechenden Verlustvorträge eher wahrscheinlich oder eher unwahrscheinlich ist, untersucht werden. Das Ergebnis dieser Analyse kann zu einer Wertberichtigung des latenten Steuererstattungsanspruchs führen. Für aktive latente Steuern besteht handelsrechtlich im Einzelabschluss ein Bilanzierungswahlrecht. Nach US-GAAP besteht eine Bilanzierungspflicht.

Wertberichtigungen auf Forderungen

Vorgenommene Wertberichtigungen nach US-GAAP und HGB unterscheiden sich im Wesentlichen dadurch, dass pauschalierte Wertberichtigungen nach den US-GAAP nur auf der Basis der Erfahrungen in der Vergangenheit gebildet werden dürfen.

Erwerb eigener Anteile zur Weitergabe an die Mitarbeiter

Gemäß US-GAAP müssen eigene Anteile im Eigenkapital offen abgesetzt werden. Handelsrechtlich sind eigene Anteile zu aktivieren und im Umlaufvermögen gesondert auszuweisen. In gleicher Höhe ist im Eigenkapital eine Rücklage für eigene Anteile zu bilden. Im Rahmen eines Belegschaftsaktienprogramms haben EPCOS Mitarbeiter die Möglichkeit, eine bestimmte Anzahl von Aktien zum Vorzugspreis zu erwerben. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Vorzugspreis und dem Kaufpreis für die Gesellschaft führt handelsrechtlich zu Personalaufwand. Nach US-GAAP richtet sich der Personalaufwand nach dem den Mitarbeitern gewährten Vorteil.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Ein Sonderposten mit Rücklageanteil ist nach US-GAAP nicht vorgesehen, da er auf rein steuerlichen Maßnahmen beruht. Handelsrechtlich wird aufgrund der umgekehrten Maßgeblichkeit ein Sonderposten gebildet.

Pensionsrückstellungen und Jubiläumsrückstellungen

Rückstellungen werden für US-GAAP Zwecke auf Basis der Projected Unit Credit Method (=Anwartschaftsbarwertmethode) ermittelt. Die Messlatte, an der leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen zu messen sind, ist die Projected Benefit Obligation (PBO). Sie ist der Barwert der am Bewertungsstichtag verdienten Pensionsansprüche. Die Methode berücksichtigt aktuelle Zinssätze

abgeleitet aus dem langfristigen Kapitalmarkt, zukünftige wahrscheinliche Gehaltssteigerungsraten sowie wahrscheinliche Pensionssteigerungen. Im Gegensatz dazu erfolgt die Ermittlung nach Handelsrecht auf Basis der Barwertmethode. Unter anderem werden wahrscheinliche Gehaltssteigerungsraten und Pensionssteigerungen nicht berücksichtigt. Für steuerliche Zwecke erfolgt ein Ansatz mit dem Teilwert. Jubiläumsrückstellungen werden handelsrechtlich und für US-GAAP-Zwecke analog zu den Pensionsrückstellungen gebildet.

Sonstige Rückstellungen

US-GAAP fordert die Bildung einer Rückstellung nur bei Bestehen einer Verpflichtung gegenüber Dritten. Sogenannte Aufwandsrückstellungen sind im Gegensatz zum deutschen Handelsrecht nicht zulässig.

Bilanzierung von Derivaten

Nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften werden derivative Finanzinstrumente als schwebende Geschäfte nur dann bilanziert, wenn sich durch ihre Bewertung am Bilanzstichtag ergibt, dass ein Verlust droht. Nach US-GAAP werden diese Derivate am Bilanzstichtag außer beim Vorliegen eines speziellen Sicherungszusammenhangs generell mit ihrem Marktwert erfasst.

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt in der Praxis für US-GAAP Zwecke nach der beteiligungsproportionalen Neubewertung. Dabei sind Vermögenswerte und Schulden mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt in Höhe des Anteils, der dem Erwerber zuzurechnen ist, anzusetzen. Die auf die Minderheitsgesellschafter entfallenden Kapitalanteile werden im Fremdkapital ausgewiesen. Handelsrechtlich besteht ein Wahlrecht zwischen Buchwertmethode und Neubewertungsmethode. Bei der Buchwertmethode erfolgt die Kapitalaufrechnung zu Buchwerten. Stille Reserven können dabei nur in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen Beteiligungsbuchwert und verrechnetem Eigenkapital aufgedeckt werden. Bei der Neubewertungsmethode werden analog zu den US-GAAP stille Reserven im Vorfeld aufgedeckt. Dies erfolgt jedoch unabhängig von der Anteilsquote in voller Höhe.

BERICHT DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An den Aufsichtsrat und die Aktionäre der EPCOS AG

Wir haben die beigefügten Konzernbilanzen der EPCOS AG und ihrer Tochtergesellschaften zum 30. September 1999 und 2000, sowie die dazugehörigen Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen, Aufstellungen über die Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals sowie die Konzern-Kapitalflussrechnungen der Geschäftsjahre 1998, 1999 und 2000 (Konzernrechnungslegung) geprüft. Die Konzernrechnungslegung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfungen ein Urteil über die Konzernrechnungslegung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfungen unter Beachtung der deutschen und der US-amerikanischen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfungen vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Konzernrechnungslegung frei von wesentlichen Mängeln ist. Im Rahmen der Prüfung werden Nachweise für die Wertansätze und Angaben in den Konzernabschlüssen auf der Basis von Stichproben beurteilt. Sie beinhaltet auch die Prüfung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und wesentlicher Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernabschlüsse. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfungen eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Gestützt auf unsere Prüfungen stellt die oben genannte Konzernrechnungslegung nach unserer Überzeugung die Vermögenslage der EPCOS AG und ihrer Tochtergesellschaften zum 30. September 1999 und 2000 sowie die Jahresergebnisse und Zahlungsströme der Geschäftsjahre 1998, 1999 und 2000 in allen wesentlichen Belangen angemessen dar und entspricht den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen (United States Generally Accepted Accounting Principles).

München, 20. November 2000

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Berger
Wirtschaftsprüfer

Höfer
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen

für die am 30. September 2000, 1999 und 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahre (in Tausend Euro, außer Angaben je Aktie)

	Anmerkung s. Konzernanhang	2000	1999	1998
Umsatzerlöse				
aus Lieferungen und Leistungen an Dritte		880.124	385.237	334.861
aus Lieferungen und Leistungen an nahestehende Unternehmen	8	975.271	755.519	672.371
Umsatzerlöse gesamt		1.855.395	1.140.756	1.007.232
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	8	1.320.712	883.337	774.708
Bruttoergebnis		534.683	257.419	232.524
Forschungs- und Entwicklungskosten	8	81.765	56.334	42.058
Vertriebskosten	8	102.330	73.025	69.392
Allgemeine Verwaltungskosten	8	20.650	12.609	11.427
		204.745	141.968	122.877
Betriebsergebnis		329.938	115.451	109.647
Zinserträge	8	3.075	7.308	5.037
Zinsaufwendungen	8	-9.163	-19.418	-6.184
Wechselkursgewinne (-verluste), netto	2n	4.951	-5.831	-2.919
Sonstige Erträge, netto		808	6.134	2.692
Anteil am Gewinn (Verlust) nicht konsolidierter Unternehmen		598	-229	-813
Ergebnis vor Steuern und Ergebnisanteilen der Minderheitsgesellschafter		330.207	103.415	107.460
Ertragsteuern	11	-90.095	-27.795	-46.608
Ergebnisanteile der Minderheitsgesellschafter		-148	186	509
Jahresüberschuss		239.964	75.806	61.361
Ergebnis je Aktie (tatsächlich und verwässert)	12	3,68		

Konzernbilanzen

zum 30. September 2000 und 1999 (in Tausend Euro, außer Anzahl der Aktien)

	Anmerkung s. Konzernanhang	30.09.00	30.09.99
AKTIVA			
Kurzfristiges Vermögen			
Liquide Mittel		92.076	22.460
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	3, 8	235.421	162.975
Vorräte, netto	4	219.291	163.503
Finanzforderungen an Siemens	8	-	55.347
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände		57.746	39.342
Latente Ertragsteuern	11	9.033	5.004
Kurzfristiges Vermögen gesamt		613.567	448.631
Sachanlagen, netto	5	657.409	438.357
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	5, 18	19.623	15.484
Latente Ertragsteuern	11	5.969	12.267
Sonstige langfristige Aktiva		19.843	16.977
Summe der Aktiva		1.316.411	931.716
PASSIVA			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8	205.041	96.336
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	6	232.558	116.553
Finanzverbindlichkeiten an Siemens	8	36	161.404
Kurzfristige Bankkredite	7	43.529	63.423
Kurzfristiger Anteil langfristiger Verbindlichkeiten	7	11.790	14.307
Latente Ertragsteuern	11	4.971	1.690
Kurzfristige Verbindlichkeiten gesamt		497.925	453.713
Langfristige Verbindlichkeiten, ohne kurzfristigen Anteil	7	58.279	87.201
Pensionsverbindlichkeiten	13	93.691	86.524
Latente Ertragsteuern	11	3.545	3.166
Sonstige Verbindlichkeiten		37.809	23.543
Anteile der Minderheitsgesellschafter		305	974
Verbindlichkeiten gesamt		691.554	655.121
Finanzielle Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten	16		
Eigenkapital	9		
Gezeichnetes Kapital - 75.020.000 Aktien genehmigt, 65.300.000 ausgegeben und 65.285.000 ausstehend in 2000; 75.020.000 genehmigt und 62.000.000 ausgegeben und ausstehend in 1999		65.300	62.000
Kapitalrücklage		255.666	161.828
Gewinnrücklagen		305.674	65.710
Sonstiger Comprehensive Loss		-403	-12.943
Eigene Anteile - 15.000 Anteile in 2000, Null in 1999	10	-1.380	-
Eigenkapital gesamt		624.857	276.595
Summe der Passiva		1.316.411	931.716

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

für die am 30. September 2000, 1999 und 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahre (in Tausend Euro)

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Eigen- kapital	Sonstiges Comprehensive Income (Loss)	Eigene Anteile	Eigenkapital gesamt
Stand zum 1. Oktober 1997	-	-	-	268.847	256	-	269.103
Comprehensive Income:							
Jahresüberschuss	-	-	-	61.361	-	-	61.361
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	-	-7.934	-	-7.934
Comprehensive Income, gesamt							53.427
Fiktive Kapitaleinlagen von Anteilseignern	-	-	-	37.643	-	-	37.643
Kapitalherabsetzung	-	-	-	-11.875	-	-	-11.875
Dividenden	-	-	-	-61.066	-	-	-61.066
Stand zum 30. September 1998	-	-	-	294.910	-7.678	-	287.232
Comprehensive Income:							
Jahresüberschuss	-	-	29.169	46.637	-	-	75.806
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	-	-5.265	-	-5.265
Comprehensive Income, gesamt							70.541
Fiktive Kapitaleinlagen von Anteilseignern	-	-	-	14.728	-	-	14.728
Kapitaleinlagen von Anteilseignern	-	4.866	-	10.157	-	-	15.023
Kapitalrückzahlung	-	-1.770	-	-6.290	-	-	-8.060
Dividenden	-	-	-	-102.869	-	-	-102.869
Reorganisation zum 1. Juli 1999	62.000	158.732	36.541	-257.273	-	-	-
Stand zum 30. September 1999	62.000	161.828	65.710	-	-12.943	-	276.595
Comprehensive Income:							
Jahresüberschuss	-	-	239.964	-	-	-	239.964
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-	-	12.540	-	12.540
Comprehensive Income, gesamt							252.504
Ausgabe von Aktien	3.300	94.523	-	-	-	-	97.823
Kapitaleinzahlung von Minderheitsgesellschaftern	-	284	-	-	-	-	284
Erwerb eigener Anteile	-	-	-	-	-	-4.136	-4.136
Verkauf eigener Anteile	-	-969	-	-	-	2.756	1.787
Stand zum 30. September 2000	65.300	255.666	305.674	-	-403	-1.380	624.857

Siehe Konzernanhang

Konzern-Kapitalflussrechnungen

für die am 30. September 2000, 1999 und 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahre (in Tausend Euro)

	2000	1999	1998
Mittelzu- bzw. -abflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit			
Jahresüberschuss	239.964	75.806	61.361
Überleitung zwischen Jahresüberschuss und Mittelzuflüssen aus laufender Geschäftstätigkeit			
Abschreibungen	139.589	102.522	78.798
Wertberichtigungen auf Forderungen	4.392	1.899	2.061
Verluste (Gewinne) aus dem Verkauf von Sachanlagen	222	-420	-1.375
Anteil an den Nettoverlusten (-gewinnen) nicht konsolidierter Unternehmen	-598	229	813
Ergebnisanteile der Minderheitsgesellschafter	148	-186	-509
Latente Ertragsteuern	6.716	746	-241
Personalaufwand aus der Ausgabe von Mitarbeiteraktien	504	-	-
Veränderungen von Vermögensposten und Verbindlichkeiten, die nicht auf Erwerbsvorgänge (Übernahmen) zurückzuführen sind			
Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-66.973	-52.559	-17.145
Zunahme der Vorräte	-48.725	-27.859	-7.403
Zunahme der Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögensgegenstände	-17.491	-4.644	-6.672
Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	100.063	6.929	20.034
Zunahme (Abnahme) von Rückstellungen und anderen kurzfristigen Verbindlichkeiten	113.448	4.731	-1.060
Zunahme anderer Vermögensgegenstände	-703	-7.074	-366
Zunahme (Abnahme) der Pensionsverpflichtungen	6.350	-5.743	8.103
Zunahme sonstiger Verbindlichkeiten	13.596	7.711	2.007
Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit, netto	490.501	102.088	138.406
Mittelzu- bzw. -abflüsse aus Investitionstätigkeit			
Erlöse aus Anlagenverkäufen	2.723	2.718	3.237
Abnahme (Zunahme) der Wertpapiere	-	-	23.391
Nettoabnahme (-zunahme) der Finanzforderungen an Siemens	55.462	14.104	-24.853
Nettozunahme der Finanzforderungen von Dritten	-50	-	-
Erwerb von Unternehmen, abzüglich der übernommenen liquiden Mittel	-2.700	-3.699	-6.854
Investitionen in Anlagevermögen	-351.007	-180.457	-185.192
Beteiligungen an und Vorschüsse an nicht konsolidierte Unternehmen	-518	-312	-1.650
Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit, netto	-296.090	-167.646	-191.921
Mittelzu- bzw. -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit			
Nettozunahme (-abnahme) der Finanzverbindlichkeiten an Siemens	-162.385	93.414	48.647
Zunahme (Abnahme) der kurzfristigen Kredite	-24.894	43.464	6.115
Vorzeitige Rückzahlung von Darlehen	-34.771	-	-
Einzahlungen aus der Aufnahme von langfristigen Krediten	15.661	37.285	28.664
Tilgung langfristiger Verbindlichkeiten	-14.307	-8.131	-4.965
Kapitalanteil aus Zahlungen für Capital Leasing	-109	-	-
Erwerb eigener Anteile	-4.136	-	-
Kapitaleinlagen von Gesellschaftern, inklusive fiktiver Kapitaleinlagen	-	29.751	37.643
Dividenden	-	-102.869	-61.065
Kapitalherabsetzung und Kapitalrückzahlung	-	-8.060	-11.875
Kapitaleinzahlung von Minderheitsgesellschaftern	284	-	-
Ausgabe von Aktien	97.823	-	-
Verkauf eigener Anteile	1.283	-	-
Mittelzu- bzw. -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit, netto	-125.550	84.854	43.164
Umrechnungseffekte auf Fremdwährungsbestände	755	61	1.646
Nettozunahme (-abnahme) des Bestands an liquiden Mitteln	69.616	19.357	-8.705
Bestand an liquiden Mitteln zu Beginn des Geschäftsjahres	22.460	3.103	11.808
Bestand an liquiden Mitteln zum Ende des Geschäftsjahres	92.076	22.460	3.103

Siehe Konzernanhang

EPCOS AG KONZERNANHANG FÜR DIE AM 30. SEPTEMBER 2000, 1999 UND 1998 ENDENDEN GESCHÄFTSJAHRE

(IN TAUSEND EURO, AUSGENOMMEN ANGABEN PRO AKTIE ODER
WENN ANDERS ANGEGEBEN)

1. Beschreibung der Gesellschaft und Grundlage der Darstellung

(a) Beschreibung der Gesellschaft

EPCOS AG, (die „Gesellschaft“) ist ein führender Hersteller und Lieferant von passiven elektronischen Bauelementen mit Sitz in München, Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft verfügt über Forschungs- und Entwicklungszentren sowie Produktionsanlagen in Europa, Asien, Nord- und Südamerika sowie über ein weltweites Vertriebsnetz. Passive elektronische Bauelemente werden in allen elektronischen Schaltungen verwendet. Das Produktangebot der Gesellschaft ist so gestaltet, dass der Bedarf ihrer wichtigsten Abnehmergruppen, wie der Telekommunikations-, der Automobil- sowie der elektronischen Verbrauchs- und Investitionsgüterindustrie gedeckt wird. Ihre Kunden sind Geräte- und Maschinenhersteller sowie andere Unternehmen, die für diese Hersteller Systeme produzieren.

Kern der Gesellschaft war Siemens Matsushita Components, ein ehemaliges 50:50-Joint Venture (das „Joint Venture“), das 1989 zwischen der Siemens AG („Siemens“) und Matsushita Electric Industrial Co., Ltd. und Matsushita Electronic Components Co., Ltd. („Matsushita“) gebildet wurde. Dieses umfaßte eine Kommanditgesellschaft mit dem Namen Siemens Matsushita Components GmbH & Co. KG (die „Kommanditgesellschaft“) und die Siemens Matsushita Components Verwaltungsgesellschaft mbH („S+M GmbH“), die Komplementärin dieser Kommanditgesellschaft, sowie deren sämtliche Tochtergesellschaften. Bei der Umstrukturierung der Gesellschaft am

1. Juli 1999 in Vorbereitung auf den geplanten Börsengang brachten Siemens und Matsushita jeweils ihre Anteile an der Kommanditgesellschaft als Einlage in die S+M GmbH ein. Zusätzlich brachte Siemens mehrere Tochtergesellschaften und bestimmte Vermögensgegenstände in die S+M GmbH gegen Gewährung eines zusätzlichen Anteils von ca. 4,5% an dieser Gesellschaft und gegen Zahlung von Euro 1.770 in bar ein. Gegen eine Zahlung von Euro 6.290 übertrug Siemens zum 30. Juni 1999 zusätzlich bestimmte Vermögensgegenstände im Rahmen der Umstrukturierung. Die Gesellschaft wurde am 2. September 1999 in eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts (AG) unter der Firma EPCOS AG umgewandelt. Nach Einbringung der zusätzlichen Siemens-Tochtergesellschaften und bestimmter Aktiva hielten Siemens und Matsushita ca. 54,5% bzw. 45,5% der 62 Millionen Stammaktien.

In Vorbereitung auf den Börsengang hat die Gesellschaft ihr gezeichnetes Kapital durch die Ausgabe von 3,3 Millionen nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von Euro 1 pro Stück erhöht. Im Zuge des Börsenganges im Oktober 1999 haben die Gesellschaft 3,3 Millionen und die früheren Gesellschafter Siemens und Matsushita 39,3 Millionen Anteile zuzüglich einer Zuteilungsreserve von 6,4 Millionen Anteilen für einen Bezugspreis je Anteil zwischen Euro 28 und Euro 34 öffentlich zum Verkauf angeboten. Der Veräußerungspreis lag bei Euro 31. Der daraus resultierende Nettozufluß an die Gesellschaft betrug – nach Abzug der Ausgabekosten von Euro 3.429 – Euro 97.823. Der den Betrag der Kapitalerhöhung übersteigende Veräußerungserlös in Höhe von Euro 94.523 wurde den Kapitalrücklagen zugeführt.

Seit dem Börsengang halten Siemens und Matsushita jeweils 12,5% plus eine Aktie am Grundkapital der Gesellschaft.

(b) Grundlage der Darstellung

Die vorgenannte Einbringung der Kommanditgesellschaft und die Übertragung von bestimmten Tochtergesellschaften und Aktiva auf die S+M GmbH durch Siemens erfolgten gemäß den Bestimmungen eines Einbringungsvertrages zwischen Siemens und Matsushita mit Wirkung zum 1. Juli 1999. Dabei stellte die Einbringung der Kommanditgesellschaft eine Übertragung zwischen gemeinsam beherrschten Unternehmen dar und führte zu keinerlei Änderung der Eigentumsverhältnisse, da sämtliche Anteile zwischen den Gesellschaftern im direkten Verhältnis ihrer bisherigen Anteile getauscht wurden. Die Übertragung bestimmter Tochtergesellschaften und Teilbetriebe durch Siemens stellte eine Übertragung von Aktiva auf ein Joint Venture durch einen Joint Venture-Partner dar. Dementsprechend wurden diese Transaktionen unter Fortführung von Buchwerten durchgeführt. Die vorliegenden Jahresabschlüsse konsolidieren die historischen Konzernabschlüsse der S+M GmbH mit den historischen Jahresabschlüssen der Kommanditgesellschaft sowie mit den von Siemens eingebrachten Siemens-Tochtergesellschaften und -Teilbetrieben, weil diese Betriebe seit 1989 unter gemeinsamer Leitung von Siemens waren.

Siemens und ihre verbundenen Unternehmen haben in den Geschäftsjahren 1999 und 1998 den in die Konzernabschlüsse einbezogenen Unternehmen bestimmte Dienstleistungen und Funktionen zur Verfügung gestellt. Der Betrieb der Gesellschaft wurde vorwiegend durch ihre betrieblichen Mittelzuflüsse und Darlehen von Siemens und Dritten finanziert. Obwohl die Gesellschaft der Meinung ist, dass die angesetzten Belastungen für diese Leistungen angemessen waren, entsprechen die der Gesellschaft in Rechnung gestellten Kosten nicht unbedingt jenen, die ihr entstanden wären, wenn sie ein unabhängiges Unternehmen gewesen wäre. In Vorbereitung des Börsenganges hat die Gesellschaft – als Ersatz zu den bestehenden Vereinbarungen –

diverse neue Dienstleistungsverträge abgeschlossen. Am 1. Oktober 1999 hat die Gesellschaft die von Siemens bereitgestellten Darlehen durch Bankkredite abgelöst. Siehe Anmerkung 8 für weitere Ausführungen zu den Beziehungen mit nahestehenden Unternehmen sowie Anmerkung 7 für zusätzliche Informationen zur Refinanzierung.

Für die zum 30. September 1999 und 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahre wurden die Ertragsteuern so berechnet, als ob die Kommanditgesellschaft getrennte Steuererklärungen erstellt hätte. Die von den Kommanditisten für die Kommanditgesellschaft getragenen Ertragsteuern sind als fiktive Kapitaleinlagen in der Periode gebucht worden, in der die Steuerlast angefallen ist. Seit der Umstrukturierung der Gesellschaft am 1. Juli 1999 ist die gesamte Gesellschaft ein selbstständiges Steuersubjekt und erstellt ihre Steuererklärungen eigenverantwortlich. Die vorliegenden Konzernabschlüsse für die Geschäftsjahre 1999 und 1998 spiegeln nicht unbedingt wider, wie die konsolidierten Ergebnisse, die finanzielle Lage und die Zahlungsströme des EPCOS Konzerns gewesen wären, wenn EPCOS ein eigenständiges, unabhängiges Unternehmen gewesen wäre.

(c) Der Euro als Berichtswährung

Mit Wirkung vom 1. Januar 1999 wurde der Euro als gemeinsames gesetzliches Zahlungsmittel von elf Mitgliedsstaaten der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion einschließlich Deutschland eingeführt. Die Gesellschaft hat den Euro als Berichtswährung für die nach dem 1. Januar 1999 beginnenden Geschäftsjahre gewählt und hat die in Deutscher Mark erstellten konsolidierten Jahresabschlüsse der Vorjahre zum offiziellen Konversionskurs zum 1. Januar 1999 von 1,95583 Deutsche Mark je Euro in Euro umgerechnet. Vor der Einführung des Euro schwankten die Währungen anderer Länder gegen die Deutsche Mark; weil jedoch der Euro vor dem 1. Januar 1999 nicht existierte, waren historische Wechselkurse für den Euro nicht verfügbar. Obwohl also die in Euro umgerechneten konsolidierten Jahresabschlüsse die gleichen Trends wie Deutsche Mark-Abschlüsse widerspiegeln, sind sie mit den Euro-

Jahresabschlüssen anderer Gesellschaften nicht vergleichbar, die zuvor eine andere Berichtswährung verwendet haben als die Deutsche Mark.

2. Übersicht wesentlicher Rechnungslegungsgrundsätze

(a) Konsolidierungsgrundsätze

Sämtliche Unternehmen, welche die Gesellschaft nach ihrer Umstrukturierung zum 1. Juli 1999 gemäß den geltenden Gesetzen in wirksamer Weise beherrscht, werden konsolidiert. Alle wesentlichen konzerninternen Salden und Transaktionen sind aus den konsolidierten Abschlüssen eliminiert worden.

(b) Liquide Mittel

Für die Zwecke der Konzern-Kapitalflussrechnung werden von der Gesellschaft alle hochliquiden Finanzinstrumente mit ursprünglichen Fälligkeiten von bis zu drei Monaten als liquide Mittel angesetzt.

(c) Wertpapiere

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens bestehen aus Anlagen in offenen Investmentfonds und sind zum Marktwert angesetzt, d.h. dem letzten für jedes Papier am Bilanzstichtag festgestellten Marktpreis. Sämtliche Wertpapiere des Umlaufvermögens sind als marktfähige Wertpapiere (trading securities) im Sinne der Bilanzierungsregel Statement of Financial Accounting Standards (im nachfolgenden „SFAS“) No. 115, „Accounting for Certain Investments in Debt and Equity Securities“ (Bilanzierung bestimmter Anlagen in Zins- und Dividendenpapieren) definiert.

(d) Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder zum niedrigeren Marktpreis bewertet, wobei die Herstellungskosten vorwiegend nach der Methode der gewogenen Durchschnittswerte ermittelt werden. Die Herstellungskosten enthalten die direkt zurechenbaren

Material- und Lohnkosten sowie anteilige Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen.

(e) Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen

Unternehmen, welche die Gesellschaft nicht beherrscht, auf deren Geschäfts- und Finanzpolitik sie jedoch einen wesentlichen Einfluss ausüben kann, werden in den konsolidierten Jahresabschlüssen nach der sogenannten Equity Methode bilanziert.

(f) Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen bewertet. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten enthalten auch die wesentlichen Aufwendungen für Verbesserungen und Ersatzbeschaffung, sofern dadurch die Nutzungsdauer verlängert oder die Kapazität erhöht wird, sowie die mit den in Bau befindlichen Anlagen verbundenen Zinsaufwendungen. Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen werden nach Anfall als Aufwand gebucht. Die Abschreibungen werden über die geschätzte Nutzungsdauer der Sachanlagen nach der linearen oder degressiven Methode berechnet. Im Allgemeinen wird die Nutzungsdauer von abschreibungsfähigen Sachanlagen wie folgt angesetzt:

Gebäude	20 bis 50 Jahre
Maschinen und sonstige Anlagen	5 bis 10 Jahre

(g) Anlagevermögen unter Capital Leasing

Die Gesellschaft hat einen Teil ihrer Büro- und Geschäftsausstattung im Rahmen von Capital Leasing-Verträgen beschafft. Die aus dem Capital Leasing resultierenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden zu dem jeweils niedrigeren von Barwert der zukünftigen Mindestzahlungen oder Marktwert des Leasinggegenstandes bilanziert. Vermögensgegenstände unter Capital Leasing werden über die Laufzeit der Leasingvereinbarung oder die kürzere wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

(h) Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände bestehen im wesentlichen aus dem Goodwill, der als Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Zeitwert des Nettovermögens der erworbenen Unternehmen definiert wird. Der Goodwill wird generell über die voraussichtliche Nutzungsdauer von 15 Jahren linear abgeschrieben. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen werden über die entsprechende Nutzungsdauer nach der linearen Methode berechnet.

(i) Wertminderung von langlebigen Anlagen

Die Gesellschaft prüft langlebige Anlagen einschließlich immaterieller Vermögensgegenstände auf Wertminderung, wann immer bestimmte Ereignisse oder Änderungen der Umstände darauf schließen lassen, dass der Buchwert einer Anlage nicht mehr realisierbar sein könnte. Die Realisierbarkeit von gehaltenen und genutzten Anlagen wird durch den Vergleich des Buchwerts der Anlage mit den Netto-Mittelzuflüssen, die in Zukunft aus dieser Anlage voraussichtlich erzielt werden, ermittelt. Wenn der Wert einer Anlage als gemindert angesehen wird, so ist die Wertminderung gleich der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Zeitwert der Anlage. Im Allgemeinen wird der Zeitwert einer Anlage entweder auf der Grundlage eines Gutachtens oder der diskontierten künftigen Mittelzuflüsse ermittelt. Zur Schätzung der diskontierten künftigen Mittelzuflüsse sind vom Management in hohem Maße Annahmen zu treffen. Dementsprechend können die tatsächlichen Werte erheblich von solchen Schätzungen abweichen.

(j) Umsatzrealisierung

Umsatzerlöse werden als solche gebucht, wenn die Produkte versandt sind und der Gefahrenübergang auf den Kunden stattgefunden hat. Als Umsatz wird nur der Nettobetrag nach Abzug von Skonti, Kundenboni und Rabatten erfasst.

(k) Produktbezogene Kosten

Forschungs- und Entwicklungskosten sowie Vertriebskosten werden nach Anfall verbucht. Pauschale Rückstellungen für geschätzte Gewährleistungskosten werden zum gleichen Zeitpunkt wie die betreffenden Umsätze gebucht und entsprechend den jeweiligen Erfahrungswerten periodisch angepasst.

(l) Ertragsteuern

Ertragsteuern werden nach der „Asset and Liability Method“ gemäß den Regeln des SFAS No. 109, „Accounting for Income Taxes“ (Bilanzierung von Ertragsteuern) berechnet. Alle sich auf Steuern vom Ertrag, vom Kapital oder vom Vermögen beziehenden, im Laufe des Geschäftsjahres entstandenen Verbindlichkeiten oder Forderungen sind in den Konzernabschlüssen gemäß den für die einzelnen Gesellschaften geltenden Steuergesetzen enthalten. Aktive und passive latente Steuern wurden dann angesetzt, wenn künftige steuerliche Auswirkungen zu erwarten sind, die auf Differenzen zwischen den Buchwerten bestehender Aktiva und Passiva und ihrer steuerlichen Bemessungsgrundlage einerseits und Verlustvorträgen und Steuerguthaben andererseits zurückzuführen sind. Aktive und passive latente Steuern werden unter Verwendung der Steuersätze errechnet, die voraussichtlich für steuerpflichtige Erträge in den Jahren gelten werden, in denen diese zeitlichen Differenzen umgekehrt oder ausgeglichen werden. Die Wirkung von Steuersatzänderungen auf aktive und passive latente Steuern wird in der Periode als Ergebnis gebucht, in welcher die Änderung vom Gesetzgeber beschlossen wurde.

(m) Finanzinstrumente und Risikomanagement

Derivative Finanzinstrumente werden von der Gesellschaft zur Verringerung von Wechselkurs- und Zinsrisiken und zur Erreichung langfristiger Renditen für kurzfristige Anlagen verwendet. Die Gesellschaft hält und gibt keine derivativen Finanzinstrumente für Handelszwecke aus. Zur Verringerung bestimmter, mit ihrer Geschäftstätigkeit inhärent verbundener Risiken schließt die

Gesellschaft auf der Grundlage der voraussichtlichen Wechselkursrisiken Devisentermingeschäfte ab. Die Nominalbeträge dieser Termingeschäfte sind in den konsolidierten Abschlüssen nicht enthalten. Die Gewinne oder Verluste aus diesen Geschäften werden als Währungsgewinne bzw. -verluste gebucht und bei der Ermittlung des Jahresüberschusses berücksichtigt. Der Abschlag oder Aufschlag eines Terminkontraktes wird über die Laufzeit des Kontraktes bei der Ermittlung des Jahresüberschusses berücksichtigt. Zur Sicherung des Unternehmens gegen Währungsrisiken werden auch Optionen eingesetzt. Prämien beim Erwerb von Fremdwährungsoptionen gehen über die Laufzeit des Optionsvertrags in die Ermittlung des Jahresüberschusses ein. Im Rahmen einer „Null-Kosten-Strategie“ veräußert die Gesellschaft im Gegenzug Fremdwährungsoptionen mit gleichen Volumina und kürzeren Laufzeiten. Die durch diese Verträge erhaltenen Prämien werden über die entsprechende Vertragslaufzeit ergebniswirksam einbezogen. Zur Fixierung der Zinssätze für Finanzschulden mit variablem Zinssatz einschließlich der Finanzverbindlichkeiten in fremder Währung hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1999 „Cross Currency Swaps“ eingesetzt. Die „Cross Currency Swaps“ wurden als Sicherungsinstrument eingesetzt und ihre Wirksamkeit wurde daran gemessen, dass ihre Beträge und Fristen auf die jeweils zu sichernde Verpflichtung abgestimmt wurden. Die Swap-Vereinbarungen beinhalteten für die Dauer ihrer Gültigkeit den Austausch von Beträgen, die auf einem festen Zinssatz basierten, gegen Beträge, die auf variablen Zinssätzen basierten, ohne dabei die zu Grunde liegende Schuld zu tauschen, auf der die Zahlungen beruhten. Die bei Zinsänderungen zu zahlende oder zu fordernde Differenz wurde als Anpassung zu den für die Verbindlichkeit anfallenden Zinsen gebucht („Accrual Method“). Gleichzeitig schloss die Gesellschaft Devisenkontrakte über den Tausch der Währung ab, auf welche die zu Grunde liegende Verbindlichkeit lautete. Der entsprechende, von Kontrahenten zu fordernde oder an Kontrahenten zu zahlende Betrag wurde unter „Sonstige Vermögensgegenstände“ oder „Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten“ gebucht. In den konsolidierten Abschlüssen wurde der Marktwert dieser Swap-Geschäfte nicht gebucht.

(n) Fremdwährungen

Die Bilanzen der ausländischen Tochtergesellschaften der Gesellschaft werden zu dem zum Bilanzstichtag geltenden Wechselkurs umgerechnet, während die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet werden. Die sich daraus für die ausländischen Tochtergesellschaften der Gesellschaft ergebenden Wechselkursdifferenzen werden direkt im kumulierten „sonstigen Comprehensive Income (Loss)“ ausgewiesen. Gewinne und Verluste, die sich aus der Veränderung von Wechselkursen bei Fremdwährungstransaktionen ergeben, werden ergebniswirksam berücksichtigt. Die Wechselkursgewinne beliefen sich auf Euro 63.373, Euro 31.993 und Euro 791, die Wechselkursverluste auf Euro 58.422, Euro 37.824 bzw. Euro 3.711 für die zum 30. September 2000, 1999 und 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahre.

(o) Annahmen und Schätzungen

Der Vorstand der Gesellschaft hat in Bezug auf die Bewertung von Aktiva und Passiva sowie die Ausweisung von bedingten Forderungen und Eventualverbindlichkeiten eine Reihe von Schätzungen und Annahmen gemacht, um die vorliegenden Konzernabschlüsse in Einklang mit den US-GAAP aufzustellen. Die tatsächlichen Ergebnisse könnten von diesen Schätzungen abweichen.

(p) Ergebnis je Aktie

Aufgrund der Kombination der S+M GmbH, der Kommanditgesellschaft sowie der Tochtergesellschaften und Teilbetriebe der Siemens AG für die Geschäftsjahre 1999 und 1998 wäre der Ausweis von Vergangenheitszahlen für das Ergebnis je Aktie nicht aussagekräftig und ist deshalb nicht erfolgt. Für das Geschäftsjahr 2000 wird die Kenngröße „Ergebnis je Aktie (tatsächlich)“ („basic earnings per share“) mittels Division des Jahresüberschusses durch den gewogenen Durchschnitt der Zahl der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktien berechnet. Die Kenngröße „Ergebnis je Aktie (verwässert)“ („diluted earnings per share“) berücksichtigt die

potenzielle Verwässerung, die sich aus der Ausgabe der potenziell verwässernden Aktien, beispielsweise bei Ausübung von Aktienoptionen, ergeben hätte. Zur Berechnung der verwässernden Anzahl der Aktien findet die „Treasury Stock“-Methode Anwendung. Damit wird die vorläufige Zahl der verwässernden Anteile um die Anzahl der Aktien verringert, die mit den Erlösen aus den ausübaren Optionen erworben werden können. Zur Berechnung der Kenngrößen „Ergebnis je Aktie (tatsächlich)“ sowie „Ergebnis je Aktie (verwässert)“ siehe Anmerkung 12.

(q) Aktienbasierte Vergütung

Aktienbasierte Vergütungen werden in Übereinstimmung mit der Accounting Principles Board Opinion („APB“) No. 25, „Accounting for Stock Issued to Employees“ (Bilanzierung der Vergabe von Aktien an Mitarbeiter) und entsprechender Interpretationen bilanziert. Demnach wird der Personalaufwand für die Ausgaben der Aktienoptionen und Mitarbeiteraktien anhand des den vereinbarten Options- bzw. Ausgabepreis übersteigenden Marktpreises der Aktie am Bezugstag bestimmt. Für weitere Details zur aktienbasierten Vergütung siehe Anmerkung 10.

3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden nach Abzug einer Wertberichtigung für zweifelhafte Forderungen ausgewiesen. Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wertberichtigung für zweifelhafte Forderungen in den am 30. September 2000, 1999 und 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahren:

Wertberichtigung für zweifelhafte Forderungen

	2000	1999	1998
Wertberichtigung für zweifelhafte Forderungen, Beginn des Geschäftsjahres	4.384	4.031	2.966
Zuführung zur Wertberichtigung	4.392	1.899	2.061
Verbrauch der Wertberichtigung durch Forderungsausbuchung	(1.458)	(1.377)	(473)
Geldeingänge auf ausgebuchte Forderungen	8	3	-
Währungsanpassung	469	(172)	(523)
Wertberichtigung für zweifelhafte Forderungen, Ende des Geschäftsjahres	7.795	4.384	4.031

4. Vorräte, netto

Nettovorräte

zum 30. September

	2000	1999
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	44.039	34.910
Unfertige Erzeugnisse	92.140	65.063
Fertige Erzeugnisse	83.112	63.530
Vorräte gesamt, netto	219.291	163.503

Bei den in der vorstehenden Tabelle ausgewiesenen Beträgen sind Wertberichtigungen von Euro 17.812 bzw. Euro 14.562 zum 30. September 2000 und 1999 berücksichtigt. Folgende Änderungen ergeben sich bei den Wertberichtigungen für Vorräte für die am 30. September 2000, 1999 und 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahre:

Wertberichtigung Vorräte

	2000	1999	1998
Wertberichtigung, Beginn des Geschäftsjahres	14.562	11.990	12.831
Zuführung zur Wertberichtigung	8.289	6.756	2.067
Verbrauch der Wertberichtigung	(5.505)	(4.054)	(2.692)
Währungsanpassung	466	(130)	(216)
Wertberichtigung, Ende des Geschäftsjahres	17.812	14.562	11.990

5. Anlagevermögen

Der Anlagespiegel zeigt die Entwicklung des immateriellen und materiellen Anlagevermögens sowie der Finanzanlagen:

■ Anschaffungs- und Herstellungskosten

jeweils zum 30. September

	1999	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Währungs- anpassung	2000
Goodwill	12.203	1.914	-	-	275	14.392
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	5.875	7.991	-	-	305	14.171
Immaterielle Vermögensgegenstände	18.078	9.905	-	-	580	28.563
Grundstücke	16.309	1.185	-	(33)	393	17.854
Gebäude	111.373	2.940	6.982	(41)	3.251	124.505
Technische Anlagen, Maschinen und sonstige Anlagen	810.225	213.389	49.464	(25.057)	24.024	1.072.045
Anlagen im Bau	64.671	125.159	(56.446)	(162)	1.532	134.754
Sachanlagen	1.002.578	342.673	-	(25.293)	29.200	1.349.158
Beteiligungen	3.180	579	-	(73)	450	4.136
Wertpapiere	9.150	9.573	-	(9.247)	-	9.476
Sonstige Finanzanlagen	172	42	-	(76)	-	138
Finanzanlagen	12.502	10.194	-	(9.396)	450	13.750

■ Kumulierte Abschreibungen

jeweils zum 30. September

	1999	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Währungs- anpassung	2000
Goodwill	1.288	830	-	-	45	2.163
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	1.306	5.400	-	-	71	6.777
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.594	6.230	-	-	116	8.940
Grundstücke	-	29	-	-	3	32
Gebäude	54.595	4.927	-	(41)	1.234	60.715
Technische Anlagen, Maschinen und sonstige Anlagen	509.626	128.403	-	(22.307)	15.280	631.002
Anlagen im Bau	-	-	-	-	-	-
Sachanlagen	564.221	133.359	-	(22.348)	16.517	691.749
Beteiligungen	-	-	-	-	-	-
Wertpapiere	-	-	-	-	-	-
Sonstige Finanzanlagen	-	-	-	-	-	-
Finanzanlagen	-	-	-	-	-	-

Buchwert (netto)

zum 30. September

	2000	1999
Goodwill	12.229	10.915
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	7.394	4.569
Immaterielle Vermögensgegenstände	19.623	15.484
Grundstücke	17.822	16.309
Gebäude	63.790	56.778
Technische Anlagen, Maschinen und sonstige Anlagen	441.043	300.599
Anlagen im Bau	134.754	64.671
Sachanlagen	657.409	438.357
Beteiligungen	3.180	4.136
Wertpapiere	9.150	9.476
Sonstige Finanzanlagen	172	138
Finanzanlagen	12.502	13.750

Die als Finanzanlagen ausgewiesenen Vermögensgegenstände sind in der Bilanz in den Sonstigen Langfristigen Aktiva enthalten. Die Zugänge zu den sonstigen immateriellen Vermögensgegenständen betreffen im Wesentlichen den Kauf von Lizenzen für Kondensatortechnologien, die generell über eine Laufzeit von fünf Jahren abgeschrieben werden. Für die am 30. September 2000, 1999 und 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahre betragen die Abschreibungen auf Sachanlagen Euro 133.359, Euro 100.857 bzw. Euro 78.552. Die für Anlagen im Bau aktivierten Zinsaufwendungen beliefen sich auf Euro 4.212, Euro 2.390 bzw. Euro 2.208. Die Abschreibungen auf immaterielles Anlagevermögen betragen Euro 6.230 im Geschäftsjahr 2000, Euro 1.665 in 1999 und Euro 247 in 1998.

6. Rückstellungen und Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die Rückstellungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten zum 30. September 2000 und 1999 stellen sich wie folgt dar:

Rückstellungen und**Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten**

zum 30. September

	2000	1999
Rückstellungen für Personalkosten	61.396	39.115
Steuerverbindlichkeiten	70.644	18.230
Gehälter, Lohnsteuer und Sozialabgaben	41.187	28.660
Sonstige	59.331	30.548
Rückstellungen und kurzfristige Verbindlichkeiten gesamt	232.558	116.553

7. Kurz- und langfristige Bankverbindlichkeiten**Refinanzierung**

Im Oktober 1999 hat die Gesellschaft ihre kurz- und langfristigen Finanzschulden an Siemens zurückgezahlt. Für diesen Zweck wurde eine Kreditfazilität in Höhe von Euro 250.000 von einem durch die Commerzbank geführten Bankenkonsortium bereitgestellt. Diese Kreditfazilität wurde am 30.09.2000 nicht in Anspruch genommen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft eine Reihe von bilateralen Kreditvereinbarungen in Summe von Euro 155.000 mit der DG Bank, HypoVereinsbank, Deutschen Bank, Commerzbank, Bayerische Landesbank, Bank of America, Dresdner Bank und ABN Amro abgeschlossen. Diese Darlehen sind LIBOR plus 0,25% bis 0,5% zu verzinsen. Weiterhin bestehen Kreditvereinbarungen mit verschiedenen Banken, in verschiedenen Ländern und Währungen mit einer Gesamtsumme von Euro 135.000.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1999 hat die Gesellschaft den Cross-Currency Swap mit Siemens beendet. Für die Beendigung des Cross-Currency Swaps fiel eine Gebühr in Höhe von Euro 2.115 an, welche den Marktwert des Cross-Currency Swaps darstellt, der ein kurzfristiges US-Dollar („USD“) Darlehen in ein langfristiges Darlehen in Singapur Dollar („SGD“) umwandelte. Die Vorfälligkeitsentschädigung wurde im Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2000 als Zinsaufwand gewinnmindernd berücksichtigt.

Kurzfristige Bankverbindlichkeiten

Die kurzfristigen Kredite zum 30. September 2000 und 1999 betragen Euro 43.529 bzw. Euro 63.423. Zum 30. September 2000 bestehen die kurzfristigen Kredite hauptsächlich aus ungesicherten Bankkrediten und Exportfinanzierungen. Die Exportfinanzierungen sind mit Sätzen zwischen 2,875% und 5,82% zu verzinsen. Die sonstigen kurzfristigen Kredite betreffen verschiedene Betriebsmittelkredite von Banken zu einem gewogenen durchschnittlichen Zinssatz von 8,58% im Geschäftsjahr 2000 sowie 7,38% im Geschäftsjahr 1999.

Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

Langfristige Finanzverbindlichkeiten

zum 30. September

	2000	1999
Schuldverschreibungen	6.614	7.099
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	63.455	60.676
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Siemens	-	33.733
Langfristige Verbindlichkeiten gesamt	70.069	101.508
Abzüglich kurzfristig fälliger Beträge	(11.790)	(14.307)
Langfristige Verbindlichkeiten ohne kurzfristig fällige Beträge	58.279	87.201

Details zu Währungen, Zinssätzen, Fälligkeiten und Darlehensgebern zeigt die folgende Tabelle:

Langfristige Finanzschulden

zum 30. September 2000. Währungen in Millionen

Darlehenssumme	Euro-Äquivalent	Zinssatz	Fälligkeit	Darlehensgeber
Euro 49,6	49,6	1,4 - 5,625%	2001 - 2007	Österreichisches Bankenkonsortium sowie staatliche Institutionen
INR 272,0 USD 1,6 Euro 0,3	8,9	11 - 14%	2000 - 2004	Verschiedene regionale indische und internationale Banken
		7,4 - 9,88%		
		7,61%		
INR 187,5	4,6	14,75%	2003	ANZ Grindleys Bank
Euro 7,0	7,0	Keine	2000 - 2005	Banco Portugal do Atlantico

Die Schuldverschreibung in Höhe von 250 Millionen Indischen Rupien (INR) der indischen Tochtergesellschaft Electronic HiTech Components (EHC) wurde durch eine planmäßige Tilgung um INR 62,5 Millionen auf nunmehr INR 187,5 Millionen reduziert. Des Weiteren bestand eine Schuldverschreibung unserer indischen Tochtergesellschaft International Ferrites Ltd. (IFL) in Höhe von INR 80 Millionen. Zusammen ergab sich damit ein Gesamtvolumen an Schuldverschreibungen in Höhe von INR 267,5 Millionen (Euro 6.614).

Ein ungesichertes Darlehen in Höhe von INR 190 Millionen trägt einen Zinssatz von 12,85% bzw. 14%. Die restlichen in Indien bestehenden Darlehen wurden durch diverse regionale und internationale Banken ausgereicht und sind mit dem Anlagevermögen der Tochtergesellschaft gesichert.

Zum 30. September 2000 beinhalten die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten einen Betrag von Euro 49.607, welcher die österreichische Tochtergesellschaft betrifft. Davon ist ein Teilbetrag von Euro 7.059 durch Wertpapiere und ein Betrag von Euro 1.296 durch Grundpfandrechte an einem Grundstück mit Nettobuchwert von Euro 1.376 gesichert. In Höhe von Euro 1.917 bestehen staatlich verbürgte Schuldverschreibungen mit einem Zinssatz zwischen 2,00% und 3,00%, welche in Raten über 3 bis 5 Jahren zur Tilgung fällig werden. Der gewogene Durchschnittszins aller österreichischen langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten für die jeweils zum 30. September 1999 und

2000 ausgewiesenen Bankschulden betrug 3,75% und 2,96%. Sie sind in Raten fällig, die sich über 5 bis 10 Jahre erstrecken.

Zum 30. September 2000 beinhalten die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten ferner von der Regierung Portugals verbürgte, unverzinsliche Darlehen in Höhe von Euro 6.983. Diese Darlehen werden ab dem 1. November 2000 in zehn halbjährlichen Raten getilgt. Der Darlehensvertrag sieht vor, dass die portugiesische Tochtergesellschaft eine Eigenkapitalquote von mindestens 30% halten muss. Diese Vereinbarung tritt am 30. September 2000 in Kraft.

Nach Fälligkeiten geordnet, ergibt sich für die langfristigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft zum 30. September 2000 folgendes Bild:

■ Langfristige Verbindlichkeiten der Gesellschaft

zum 30. September 2000

Geschäftsjahr der Fälligkeit	
2001	11.790
2002	17.028
2003	16.875
2004	8.905
2005	7.113
Danach	8.358

8. Beziehungen mit nahestehenden Unternehmen

Die Gesellschaft verkauft einen großen Teil ihrer Erzeugnisse direkt an Siemens für deren interne Zwecke und nutzt regionale Vertriebsvertretungen von Siemens für ihre Verkäufe an Dritte. Der Anteil der Gesamtverkäufe an Siemens, sowohl für deren interne Zwecke als auch für den Weiterverkauf, betrug 51,7%, 64,7% bzw. 65,2% der konsolidierten Umsatzerlöse für die am 30. September 2000, 1999 und 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahre. Der Anteil der Wiederverkäufe betrug 38,0%, 49,9% bzw. 48,2% der konsolidierten Umsatzerlöse für die am 30. September 2000, 1999 und 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahre, während die Direktverkäufe an Siemens für den internen Gebrauch einen Anteil von 13,7%, 14,8% bzw. 17,0% der konsolidierten Gesamt-Nettoumsatzerlöse ausmachten. Für den

Verkauf an Dritte hat die Gesellschaft zahlreiche Vertretungs- und Vertriebsverträge mit Siemens für die Länder abgeschlossen, in denen die Gesellschaft über keine eigene Vertriebsorganisation verfügt. In anderen Ländern hat die Gesellschaft begonnen, Tochtergesellschaften aufzubauen, die als Vertriebsstützpunkte dienen. Die Gesellschaft hat für den Vertrieb bestimmter Matsushita-Produkte einen Vertrag mit Matsushita abgeschlossen.

Bis 30. September 1999 hat die Gesellschaft zum Zweck ihrer Versorgung mit kurzfristigen Finanzmitteln und der Anlage überschüssiger Liquidität ihre Geschäfte im Rahmen eines Liquiditäts- und Schuldenmanagement-Vertrages (Cash und Debt Management Agreement) und verschiedener anderer Verträge mit Siemens Financial Services („SFS“), einem Unternehmensbereich von Siemens, abgewickelt. Die im Rahmen dieser Verträge von oder an Siemens gewährten Vorschüsse und Kredite wurden als Finanzverbindlichkeiten gegenüber bzw. Finanzforderungen an Siemens ausgewiesen. Diese Kredite hatten eine Fälligkeit von bis zu einem Jahr, konnten vom jeweiligen Gläubiger jederzeit gekündigt werden und wurden mit einer an den LIBOR gebundenen Rate verzinst. Zum 30. September 1999 betragen die Zinssätze auf Finanzforderungen an Siemens für Kredite und Vorschüsse in Euro 2,875%. Zum 30. September 1999 betragen die Zinssätze auf Finanzverbindlichkeiten an Siemens für Kredite und Vorschüsse in Euro 3,125%. Zum Beginn des Geschäftsjahres 2000 wurde dieser Vertrag beendet und der Saldo aus Finanzverbindlichkeiten und -forderungen an Siemens zurückgezahlt.

Neben den Finanzdienstleistungen beziehen die Gesellschaft sowie ihre Tochtergesellschaften diverse Serviceleistungen von Siemens. In Vorbereitung auf den Börsengang wurden bestehende Verträge durch neue Vereinbarungen mit ähnlichen Inhalten und Bedingungen abgelöst. Diese Verträge haben eine feste Laufzeit zwischen einem und drei Jahren, um der Gesellschaft die Möglichkeit zu geben, auch mit anderen Parteien unabhängige Verträge zu schließen. Auf Grund dieser Verträge erbringt Siemens für die Gesellschaft eine Reihe von Dienstleistungen für Personalangelegenheiten

und Verwaltungstätigkeiten. So verwaltet Siemens den Pensionsplan der Gesellschaft, die Personalabrechnung sowie einen Teil der Datenverarbeitungssysteme. Außerdem stehen der Gesellschaft Informationsdienste und Büchereien sowie Auskunfts- und Fortbildungsdienste von Siemens zur Verfügung. Die Gesellschaft kann sich auch der Einkaufs- und Beschaffungsstellen, des Recherchendienstes, der Transport- und Logistikdienste und des Travel-Managements von Siemens bedienen.

Mit Wirkung vom 1. Juli 1999 haben die Gesellschaft und Siemens einen Vertrag geschlossen, der es der Gesellschaft erlaubt, von Fall zu Fall Forschungs- und Entwicklungsprojekte bei Siemens in Auftrag zu geben. Dieser Vertrag gewährt der Gesellschaft alle Patente und Rechte, die aus diesen Forschungs- und Entwicklungsprojekten entstehen. Allerdings hat Siemens das nicht ausschließliche, weltweit gültige und lizenzfreie Recht, diese Patente und andere Rechte für eigene Geschäftszwecke zu nutzen.

Mit Wirkung vom 1. April 1999 hat die Gesellschaft mit Siemens einen Mietvertrag über den Sitz der Firmenzentrale in München abgeschlossen. Der Mietvertrag läuft bis 30. September 2009 und ist mit einer Frist von 12 Monaten erstmals mit Wirkung zum 30. September 2004 kündbar. Bis 30. September 2002 beträgt die jährliche Miete Euro 1.398. Ab diesem Zeitpunkt ist die Miete indiziert. Während der gesamten Vertragslaufzeit kann die Gesellschaft die gemietete Bürofläche erhöhen oder verringern, wobei die Miete entsprechend angepasst wird. Das Geschäftsgebiet Ableiter, Berlin, hat von Siemens Gebäude für Büros und Fertigungsstätten angemietet. Der Vertrag läuft zunächst bis zum Jahre 2002. Die jährliche Miete beträgt Euro 337.

Mit Wirkung vom 30. Juni 1999 haben die Gesellschaft und Matsushita Electronic Components Co., Ltd. („MACO“) einen Vertrag über technische Zusammenarbeit geschlossen. Dieser Vertrag regelt die Grundlagen für den fallweisen Austausch technischen Know-hows, technischer Beratung und gemeinsamer Entwicklungen. Alle Aufwendungen sollen von der Partei getragen wer-

den, bei der sie anfallen, es sei denn, es wurden schriftlich andere Vereinbarungen getroffen. Zur Deckung der Kosten, die bei MACO anfallen, bezahlt die Gesellschaft eine jährliche Gebühr. Sollten MACO und die Gesellschaft auf Grund dieses Vertrags konkrete technische Zusammenarbeit vereinbaren, wird die Gesellschaft entweder eine einmalige Lizenzgebühr oder eine jährliche Gebühr zahlen, die auf den Umsatzerlösen des betreffenden Produkts basiert. Eine Kombination beider Alternativen ist möglich.

Mit Wirkung vom 15. Juni 1999 hat die Gesellschaft einen Know-how-Lizenzvertrag mit Matsushita-Kotobuki Electronics Industries, Ltd („Matsushita-Kotobuki“) abgeschlossen. Dieser Vertrag gibt der Gesellschaft gegen eine Gebühr eine nicht ausschließliche, nicht übertragbare und weltweit gültige Lizenz für die Nutzung von Know-how über Niedrigtemperatur-Co-Fired-Keramik. Matsushita-Kotobuki hat zugestimmt, die Gesellschaft bezüglich der Herstellung von Produkten in technischer Hinsicht zu beraten. Für die Überlassung dieser Rechte und Lizenzen hat die Gesellschaft eine Abschlagszahlung geleistet. Für die Folgejahre ist als Lizenzgebühr ein Prozentsatz festgelegt, der sich auf den Netto-Verkaufspreis der betreffenden Produkte bezieht. Basis sind alle von der Gesellschaft oder ihren Tochtergesellschaften verkauften oder sonst veräußerten lizenzierten Produkte.

Mit Wirkung vom 30. Juni 1999 hat die Gesellschaft mit Matsushita Electric Industrial Co., Ltd. („MEI“) einen Patentaustauschvertrag abgeschlossen. Beide Parteien gewähren einander nicht ausschließliche, nicht übertragbare und weltweit gültige Lizenzen auf Patente für ihre jeweiligen wesentlichen Produktfamilien. Die Gesellschaft zahlt dafür bis 2004 eine feste jährliche Gebühr an MEI. Danach wird in gegenseitigem Einvernehmen eine neue Gebühr vereinbart.

Am 30. Juni 1999 übertrug die Siemens AG, einer der Partner des Joint Ventures, Vermögen und Verbindlichkeiten der Siemens Microelectronics, Asia Pacific Pte. Ltd. („SMAP“) auf die Gesellschaft gegen eine Zahlung von Euro 6.290. Die SMAP mit Sitz in Singapur fertigt

Überspannungsableiter und dient als Verkaufsbüro für die Region Asien/Pazifik. Für den gesamten Berichtszeitraum war das Geschäft der SMAP bereits in den kombinierten Abschlüssen der Gesellschaft enthalten. Die Gesellschaft führt die historischen Werte von Siemens für die Vermögensgegenstände und Schulden fort. Der an Siemens gezahlte Betrag von Euro 6.290 ist als Kapitalrückzahlung ausgewiesen.

Die Gesellschaft ging weltweit mit 27 Siemens-Gesellschaften Verträge über den Verkauf und Vertrieb ihrer Produkte ein. Dabei wurden Mindestpreisniveaus, Verrechnungspreise und Vertriebsspannen für die Produkte in der jeweiligen Region festgelegt. Verkaufunterstützende Maßnahmen der Vertriebspartner müssen mit den Vorgaben der Gesellschaft übereinstimmen.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen beliefen sich für die jeweils am 30. September abgeschlossenen Geschäftsjahre auf:

■ Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen

jeweils zum 30. September

	2000	1999	1998
Umsatzerlöse			
Siemens (incl. Wiederverkäufen)	959.246	738.187	656.496
Matsushita und andere	16.025	17.332	15.875
	975.271	755.519	672.371
Bezüge von Vorräten und Leistungen			
Siemens	(107.595)	(78.596)	(74.539)
Matsushita	(26.634)	(14.323)	(8.924)
	(134.229)	(92.919)	(83.463)
Forschungs- und Entwicklungskosten			
Siemens	(6.492)	(3.069)	(3.248)
Matsushita	(4.618)	(1.813)	(1.077)
	(11.110)	(4.882)	(4.325)
Vertriebs- und Allgemeine Verwaltungskosten			
Siemens	(3.294)	(4.719)	(4.379)
Matsushita	(554)	(511)	(1.072)
	(3.848)	(5.230)	(5.451)
Zinserträge und -aufwendungen:			
Zinserträge (Siemens)	-	2.476	2.440
Zinsaufwendungen (Siemens)	(2.177)	(9.282)	(3.920)

Die in den Konzernbilanzen ausgewiesenen Forderungen und Verbindlichkeiten von bzw. an die nahestehenden Unternehmen betragen, jeweils zum 30. September:

■ Forderungen und Verbindlichkeiten von bzw. an die nahestehenden Unternehmen

jeweils zum 30. September

	2000	1999
Siemens:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	88.490	88.650
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(12.439)	(5.618)
Finanzforderungen	-	55.347
Finanzverbindlichkeiten	(36)	(161.404)
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-	(33.733)
Matsushita:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.468	2.162
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(5.597)	(2.953)

9. Eigenkapital

Die Gesellschaft wurde am 17. Oktober 1989 als Gesellschaft mit beschränkter Haftung („GmbH“) gegründet. Vor der Umorganisation und der Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft betrug das Stammkapital der Gesellschaft Euro 31. Bis zur Reorganisation wurde das Kapital der Kommanditgesellschaft mit dem Eigenkapital der Gesellschaft kombiniert. Die von den Kommanditisten für die Kommanditgesellschaft getragenen Ertragsteuern und sonstigen Aufwendungen werden in den historischen Jahresabschlüssen der Kommanditgesellschaft, welche mit denen der Gesellschaft kombiniert sind, als fiktive Kapitaleinlagen ausgewiesen. Bis zur Reorganisation wurden auch die Nettoinvestition von Siemens in den Tochtergesellschaften und den auf die Gesellschaft übertragenen Betrieben mit dem Eigenkapital der Gesellschaft kombiniert.

Zum 30. September 1998 stellte sich das historische Eigenkapital der GmbH, der Kommanditgesellschaft sowie der von Siemens übertragenen Tochtergesellschaften und Betriebe folgendermaßen dar:

■ Historisches Eigenkapital

zum 30. September 1998

Eigenkapital S+M GmbH	35.433
Eigenkapital Kommanditgesellschaft	208.940
Nettovermögen der von Siemens eingebrachten Tochtergesellschaften und Betriebe	50.537
Eigenkapital	294.910
Sonstiges Comprehensive Loss	(7.678)
Eigenkapital gesamt	287.232

Die Gesellschaft gewährte und zahlte an ihre Anteilseigner Bardividenden von Euro Null, Euro 102.869 bzw. Euro 61.066 in den am 30. September 2000, 1999 und 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahren. Zum 1. Juli 1999 legten Siemens und Matsushita ihre Anteile an der Siemens Matsushita Components GmbH & Co. KG („Kommanditgesellschaft“) in die Gesellschaft ein. Im Gegenzug erhielten sie jeweils zusätzliche Anteile im Nominalwert von Euro 28.024. Ebenfalls zum 1. Juli 1999 übertrug Siemens seine Anteile an der ICOTRON-Indústria de Componentes Eletrônicos Ltda., Gravataí, Brasilien („Icotron“), an der Siemens Passive Electronic Devices Inc., Iselin, New Jersey, USA („SPD“) und sämtliche Vermögensgegenstände und Schulden des Geschäftsgebietes Ableiter, Berlin, an die Gesellschaft. Im Gegenzug erhielt Siemens zusätzliche Anteile im Nominalwert von Euro 5.920. Durch diese Einlagen erhöhte sich das Stammkapital der Gesellschaft zum 1. Juli 1999 auf Euro 62.000. Am 20. Mai 1999 vereinbarte Siemens mit der Gesellschaft, die 51% Beteiligung an der Siemens Vacuum Electronic Components Co., Ltd., Xiaogan, China („SVEC“) gegen eine Zahlung von Euro 1.770 auf die Gesellschaft zu übertragen. Am 30. Juni 1999 übertrug Siemens bestimmte Vermögensgegenstände und Schulden der SMAP gegen Zahlung von Euro 6.290 auf die Gesellschaft. Die an Siemens gezahlten Barbeträge von Euro 8.060 für das gemäß Anmerkung 1b übertragene Geschäft werden als Kapitalrückzahlung ausgewiesen.

In Vorbereitung auf den geplanten Börsengang der Gesellschaft wurde die Gesellschaft durch Gesellschafterbeschluss vom 30. Juli 1999 (eingetragen in das Handelsregister am 2. September 1999) in eine Aktiengesellschaft („AG“) mit einem unveränderten gezeichneten Kapital in Höhe von Euro 62.000, eingeteilt in 62 Millionen Stammaktien (nennwertlose Stückaktien), umgewandelt. Es ergibt sich ein rechnerischer Wert von einem Euro pro Aktie. Mit Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 12. Oktober 1999 wurde das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer Stammaktien um Euro 3.300 erhöht. Der aus dieser Kapitalerhöhung in Zusammenhang mit dem Börsengang resultierende Nettozufluss an die Gesellschaft betrug – nach Abzug der Ausgabekosten von Euro 3.429 – Euro 97.823. Der den Betrag der Kapitalerhöhung übersteigende Veräußerungserlös in Höhe von Euro 94.523 wurde den Kapitalrücklagen zugeführt. Die Gesellschaft verfügt zum 30. September 2000 über ein gezeichnetes Kapital von Euro 65.300, eingeteilt in 65.300.000 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von Euro 1 je Stück.

Bis 31. Juli 2004 ist der Vorstand berechtigt, mit Genehmigung des Aufsichtsrats das gezeichnete Kapital um insgesamt Euro 13.020 (genehmigtes Kapital) zu erhöhen. Das genehmigte Kapital kann genutzt werden, um Stückaktien von bis zu Euro 12.400 gegen Bareinlage (genehmigtes Kapital I), um Stückaktien bis zu Euro 3.100 an Mitarbeiter (genehmigtes Kapital II) und um Stückaktien von bis zu Euro 12.400 für Einlagen in Sachwerten (genehmigtes Kapital III) auszugeben.

Gemäß Aktiengesetz basiert der ausschüttungsfähige Betrag an die Anteilseigner auf dem Eigenkapital der Gesellschaft gemäß dem Einzelabschluss nach dem Handelsgesetzbuch. Die Hauptversammlung der Gesellschaft entscheidet dementsprechend nur über Ausschüttungen aus dem Bilanzgewinn gemäß HGB-Abschluss. Dieser Betrag weicht von den im Konzernabschluss nach US-GAAP gezeigten Rücklagen ab und betrug am 30. September 2000 Euro 66.082.

Das deutsche Aktiengesetz definiert die Regeln bezüglich des Erwerbs eigener Aktien. Für den Erwerb eigener Aktien im Zusammenhang mit der Ausgabe an Mitarbeiter im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms benötigt die Gesellschaft keine Autorisation oder Genehmigung durch die Hauptversammlung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Gesellschaft ca. 26.000 Aktien erworben und an die Mitarbeiter ausgegeben. Sie besitzt darüber hinaus zum Stichtag 15.000 Aktien zur Ausgabe an die Mitarbeiter im kommenden Geschäftsjahr. Das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm der Gesellschaft ist in Anmerkung 10 beschrieben.

10. Aktienbasierte Vergütung

Aktienoptionsplan

Mit Wirkung zum 13. Oktober 1999 verabschiedete die außerordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft einen Aktienoptionsplan. Den Mitgliedern des Vorstandes, der Geschäftsführungen von Konzernunternehmen sowie weiteren berechtigten Mitarbeitern können nicht-übertragbare Optionen zum Bezug von bis zu 2.480.000 Aktien der Gesellschaft eingeräumt werden. Der Ausübungspreis beträgt 115% des durchschnittlichen Schlusskurses der Aktien der Gesellschaft in einem Zeitraum von fünf Tagen unmittelbar vor dem Tag der Gewährung der Optionen. Für Optionen, die unmittelbar vor dem Börsengang gewährt wurden, beträgt der Ausübungspreis 115% des Zeichnungspreises der Aktien von Euro 31 je Aktie. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft wird jährlich über die Anzahl der dem Vorstand zu gewährenden Optionen entscheiden, der Vorstand wird jährlich über die Anzahl der an die übrigen Personen zu gewährenden Optionen entscheiden. Es können jährlich maximal 30% der Optionen des Gesamtvolumens des Aktienoptionsplans gewährt werden. Der Optionsplan hat eine Laufzeit von fünf Jahren. Die Optionen können während eines fünfjährigen Zeitraumes ausgeübt werden, der nach Ablauf einer Haltefrist von zwei Jahren nach dem Ausgabebetrag beginnt. Voraussetzung für die Ausübung ist, dass die Börsennotiz der Aktien der Gesellschaft mindestens an einem Tag seit dem Tag der Gewährung der Optionen

den Ausübungspreis erreicht oder übersteigt. Im Zusammenhang mit dem Optionsplan hat die Gesellschaft ein bedingtes Kapital in Höhe von bis zu Euro 2.480 zur Ausgabe von 2.480.000 neuen nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von jeweils Euro 1 geschaffen, das mit der Eintragung ins Handelsregister am 13. Oktober 1999 wirksam wurde. Die folgende Übersicht zeigt den Status der Aktienoptionen zum 30. September 2000:

Status der Aktienoptionen

zum 30. September 2000

Ausgegeben

Anzahl der Optionen	158.000
Gewogener Durchschnitt der Restlaufzeit in Jahren	6
Gewogener Durchschnitt des Ausübungspreises in Euro	35,65

Ausübbar

Anzahl der Optionen	-
Gewogener Durchschnitt des Ausübungspreises in Euro	-

Die von der Gesellschaft gewährten Optionen zum Aktienerwerb haben sich im Geschäftsjahr 2000 wie folgt entwickelt:

Entwicklung der Optionen zum Aktienerwerb

Geschäftsjahr 2000

	Anzahl der Optionen	Gewogener Durchschnitt des Ausübungspreises (in Euro)
Bestand am		
30. September 1999	-	
Ausgegeben	158.000	35,65
Ausgeübt	-	-
Verfallen	-	-
Bestand am		
30. September 2000	158.000	35,65

Die Gesellschaft berichtet nach Maßgabe des SFAS No. 123, „Accounting for Stock-Based Compensation“ (Bilanzierung aktienbasierter Vergütungen), weist jedoch den damit einhergehenden Personalaufwand gemäß APB No. 25 und entsprechenden Interpretationen aus. Der gewogene durchschnittliche Marktwert der im Geschäftsjahr 2000 ausgegebenen Aktienoptionen betrug zum Zeitpunkt der Ausgabe Euro 21,25 je Option. Für pro forma Zwecke wird der geschätzte Zeitwert der aktienbasierten Vergütung über die Haltefrist von

2 Jahren verteilt. Wären die Aufwendungen des aktienorientierten Vergütungsmodells nach den Vorschriften des SFAS No. 123 auf Basis des Zeitwerts zum Gewährungszeitpunkt bestimmt worden, hätte sich der Jahresüberschuss bzw. das Ergebnis je Aktie in folgendem Ausmaß verändert:

Jahresüberschuss und Ergebnis je Aktie	
in 2000	
Jahresüberschuss	
Berichtet	239.964
Pro forma	238.285
Ergebnis je Aktie (tatsächlich und verwässert)	
Berichtet	3,68
Pro forma	3,66

Der Zeitwert der gewährten Optionen, der zur Berechnung der pro forma Daten herangezogen wurde, wurde zum Gewährungszeitpunkt auf Basis des Black-Scholes-Optionspreismodells bestimmt. Die hierbei eingeflossenen Prämissen als gewichtete Durchschnittswerte waren wie folgt:

Durchschnittswerte Optionen	
in 2000	
Risikofreier Zinssatz	5,35%
Erwartete Dauer bis zur Ausübung (in Jahren)	7
Erwartete Volatilität	70%
Durchschnittliche erwartete Dividendenrendite	-

Mitarbeiteraktien

Die EPCOS AG verfügt über ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm, nach dem die Mitarbeiter je nach Funktion eine jährlich festzulegende Anzahl von Aktien mit einem bestimmten Nachlass erwerben können. Während des Geschäftsjahres 2000 erwarb die Gesellschaft zur Verteilung an die Mitarbeiter ca. 26 000 eigene Anteile. Die Gesellschaft verbuchte dafür im Geschäftsjahr 2000 insgesamt Euro 504 als Personalaufwand. Die Gesellschaft erwarb darüber hinaus weitere 15 000 Aktien, um sie im Geschäftsjahr 2001 an ihre Mitarbeiter ausgeben zu können.

11. Ertragsteuern

Der Gewinn vor Ertragsteuern und Ergebnisanteilen der Minderheitsgesellschafter wurde im In- und Ausland wie folgt erwirtschaftet:

Gewinn vor Ertragsteuern			
jeweils zum 30. September			
	2000	1999	1998
Deutschland	68.282	10.837	64.601
Ausland	261.925	92.578	42.859
	330.207	103.415	107.460

Der Aufwand (Ertrag) für Ertragsteuern setzte sich wie folgt zusammen:

Aufwand (Ertrag) für Ertragsteuern			
jeweils zum 30. September			
	2000	1999	1998
Laufende Steuern			
Deutschland	23.811	5.693	29.813
Ausland	59.568	21.356	17.036
Latente Steuern			
Deutschland	9.388	(1.533)	(1.014)
Ausland	(2.672)	2.279	773
	90.095	27.795	46.608

Die ausgewiesenen Ertragsteuern enthalten für die am 30. September 1999 und 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahre Euro 14.728 bzw. Euro 37.643, die aus Steuerverpflichtungen der Kommanditgesellschaft sowie aus den von Siemens eingebrachten Tochtergesellschaften und Aktiva resultieren, die für die Zwecke der Darstellung in die Konzernabschlüsse einbezogen wurden. Diese Beträge sind in der Aufstellung über die Entwicklung des konsolidierten Eigenkapitals als fiktive Kapitaleinlagen von Gesellschaftern ausgewiesen. Seit der Umstrukturierung der Gesellschaft zum 1. Juli 1999 ist die gesamte Gesellschaft als eigenes Steuersubjekt für die Erstellung der Steuererklärungen und Zahlung aller Ertragsteuern verantwortlich.

Der Gesellschaft wurde von der Regierung Singapurs für einen Zeitraum bis 2008 Steuerfreiheit in Bezug auf die Produktion von OFW-Komponenten in Singapur gewährt. Auf der Basis des Vorsteuergewinns dieses Produktionsstandorts von Euro 68.914, Euro 25.594 bzw. Euro 650 für die am 30. September 2000, 1999 und 1998 endenden Geschäftsjahre und eines Körperschaftsteuersatzes von 25,5% in Singapur ergibt sich aus dieser Steuerbefreiung ein Spareffekt von Euro 17.573, Euro 6.654 bzw. Euro 166 insgesamt und von Euro 0,27, Euro 0,11 bzw. Euro Null je Aktie.

Die Abstimmung der Ertragsteuern für die am 30. September 2000, 1999 und 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahre unter Zugrundelegung des deutschen Körperschaftsteuersatzes zuzüglich des effektiven Gewerbeertragsteuersatzes, d.h. einer gesetzlichen Gesamtsteuerbelastung von 52% für 2000 und 1999 sowie 57% für 1998, ergibt folgendes Bild:

Ausgewiesener Steueraufwand

jeweils zum 30. September

	2000	1999	1998
Erwarteter Steueraufwand	171.709	53.776	61.252
Herstellung der Ausschüttungsbelastung	(3.531)	(1.181)	(7.753)
Besteuerungsunterschied im Ausland	(69.005)	(31.356)	(10.707)
Veränderung der Wertberichtigung	(10.429)	6.569	3.679
Verminderung der aktiven latenten Steuern infolge Änderung des deutschen Steuersatzes	-	690	-
Sonstiges	1.351	(703)	137
Ausgewiesener Steueraufwand	90.095	27.795	46.608

Das deutsche Körperschaftsteuergesetz sieht für die Besteuerung einer Kapitalgesellschaft und ihrer Anteilseigner einen gespaltenen Steuersatz mit Anrechnungsverfahren vor. Gemäß dem geltenden Gesetz unterlagen die einbehaltenen Gewinne einer Kapitalgesellschaft einem Körperschaftsteuersatz von 40% in 2000 und 1999 und 45% in 1998 sowie einem Solidaritätszuschlag von jeweils 5,5% auf die fällige Körperschaftsteuerschuld. Unter Berücksichtigung des Zuschlages beläuft sich somit der Satz der vom Bund erhobenen

Körperschaftsteuer auf 42,2% für die am 30. September 2000 und 1999 abgeschlossenen Geschäftsjahre, sowie auf 47,475% für 1998. Der effektive Gewerbeertragsteuersatz beträgt 10,263% für die am 30. September 2000 und 1999 abgeschlossenen Geschäftsjahre sowie 9,525% für das Geschäftsjahr 1998.

Bei Ausschüttung der einbehaltenen Gewinne an die Anteilseigner reduziert sich der Körperschaftsteuersatz auf die ausgeschütteten Gewinne auf 30%, zuzüglich eines Solidaritätszuschlages von jeweils 5,5%, was für 2000, 1999 und 1998 eine Gesamtbelastung von 31,65% ergibt. Diese Herabsetzung der Steuerschuld erfolgt in Form einer Gutschrift für zuvor gezahlte Steuern, die als Körperschaftsteueranrechnungsguthaben bezeichnet wird.

Die aktiven und passiven latenten Steuern ergeben sich zum 30. September 2000 und 1999 jeweils wie folgt:

Aktive und passive latente Steuern

jeweils zum 30. September

	2000	1999
Vorräte	5.478	3.623
Sachanlagen	7.199	1.062
Verlustvorräte und vorgetragene Steuerguthaben	3.367	13.793
Rückstellungen	7.252	6.767
Pensionsverpflichtungen	9.270	9.155
Sonstige Verbindlichkeiten	1.612	1.001
Sonstige	1.842	1.302
Aktive latente Steuern, brutto	36.020	36.703
Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	(718)	(11.147)
Aktive latente Steuern, netto	35.302	25.556
Wertberichtigungen auf Forderungen	(3.741)	(2.987)
Vorräte	(2.190)	(2.743)
Sachanlagen	(20.306)	(5.368)
Sonstige	(2.579)	(2.043)
Passive latente Steuern, brutto	(28.816)	(13.141)
Aktive latente Steuern, (saldiert)	6.486	12.415

Latente Steuern aus Vorräten resultieren aus Unterschieden zwischen der amerikanischen handelsrechtlichen und steuerrechtlichen Methode der Ermittlung der Herstellungskosten sowie der Wertberichtigungen auf Vorräte im Vergleich zur steuerlichen Berechnung, sowie aus der Zwischengewinneliminierung auf Vorräte aus

konzerninternen Lieferungen. Der Verbrauch der Verlustvorträge und vorgetragenen Steuerguthaben stammt hauptsächlich von der portugiesischen, französischen, spanischen und von weiteren ausländischen Tochtergesellschaften.

Die aktiven und passiven latenten Steuern sind in den konsolidierten Bilanzen zum 30. September 2000 und 1999 jeweils wie folgt ausgewiesen:

Latente Steuern in konsolidierten Bilanzen

jeweils zum 30. September

	2000	1999
Aktive latente Steuern		
Kurzfristig	9.033	5.004
Langfristig	5.969	12.267
Passive latente Steuern		
Kurzfristig	(4.971)	(1.690)
Langfristig	(3.545)	(3.166)
	6.486	12.415

Zum 30. September 2000 verfügte die Gesellschaft über körperschaftsteuerliche Verlustvorträge („NOL“) in Höhe von Euro 17.570, von denen Euro 5.722 bis zum Jahr 2005 verfallen und Euro 11.848 über das Jahr 2005 hinaus vorgetragen werden können oder unverfallbar sind. Die körperschaftsteuerlichen Verlustvorträge stammen aus Verlusten von ausländischen Gesellschaften und sind teilweise für die Gesellschaft nur begrenzt nutzbar. Diese Zahlen zeigen den Bruttobetrag der zur Verfügung stehenden Verlustvorträge. Die konsolidierten Wertberichtigungen der Gesellschaft, welche die aktiven latenten Steuern auf einen wahrscheinlich realisierbaren Betrag reduzieren, fielen von 1999 auf 2000 um Euro 10.429 und stiegen von 1998 auf 1999 um Euro 6.569. Die verbleibenden Wertberichtigungen reduzieren die aktiven latenten Steuern auf einen Betrag, der nach Auffassung der Gesellschaft – basierend auf Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Gewinne sowie des Zeitpunkts der Umkehrung zeitlicher Buchungsunterschiede – eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich realisiert werden kann.

Die Gesellschaft bildete für die am 30. September 2000, 1999 und 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahre keine Rückstellungen für Ertragsteuern oder ausländische Quellensteuern auf die thesaurierten Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften, weil beabsichtigt ist, diese Erträge zeitlich unbegrenzt in diese Betriebe zu reinvestieren. Die Höhe von solchen nicht ausgewiesenen passiven latenten Steuern auf nicht ausgeschüttete ausländische Gewinne ist nur schwer schätzbar.

12. Ergebnis je Aktie

Die folgende Übersicht zeigt die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (tatsächlich) bzw. des Ergebnisses je Aktie (verwässert) für das am 30. September 2000 abgeschlossene Geschäftsjahr:

Ergebnis je Aktie

zum 30. September

	2000
Jahresüberschuss	239.964
Gewichteter Durchschnitt der ausgegebenen Aktien - (tatsächlich)	65.155.315
Verwässerungseffekt - Aktienoptionen	105.421
Gewichteter Durchschnitt der ausgegebenen Aktien - (verwässert)	65.260.736
Ergebnis je Aktie (tatsächlich und verwässert)	3,68

13. Pensionen (Betriebsrenten)

Die Gesellschaft gewährt Betriebsrenten hauptsächlich auf der Grundlage von vier leistungsorientierten Pensionsplänen. Nahezu alle Angestellten der Gesellschaft in Deutschland verfügen über Pensionszusagen aus zwei leistungsorientierten Plänen. Die Vollzeit-Angestellten der Gesellschaft in Brasilien verfügen über Pensionszusagen aus einem gedeckten leistungsorientierten Plan. Die beiden US-Tochtergesellschaften, EPCOS Inc., Iselin, New Jersey, und Crystal Technology Inc., Palo Alto, Kalifornien, nehmen am Multiemployer Plan der Siemens Corporation, New York, teil. Im Juni 1999 hat die Gesellschaft ihre angesammelten verfallbaren und unverfallbaren Pensionsverpflichtungen für ihre österreichischen Mitarbeiter und Pensionäre abgelöst. Die Gesellschaft hat für Euro 9.732 Lebensversiche-

rungsverträge abgeschlossen. Die Prämien wurden bei Fälligkeit im November 1999 von der Tochtergesellschaft bezahlt. Diese Transaktionen wurden buchhalterisch als Ablösung und Umwandlung dargestellt, weil ein leistungsorientierter Pensionsplan durch einen beitragsorientierten Plan ersetzt wurde. Der Gewinn aus der Transaktion in Höhe von Euro 4.767 ist unter der Position „Sonstige Erträge, netto“ der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das am 30. September 1999 endende Geschäftsjahr ausgewiesen. Die Beiträge zum beitragsorientierten Pensionsplan beliefen sich im Geschäftsjahr 2000 auf Euro 1.248 und im Geschäftsjahr 1999 auf Euro 9.867.

In den folgenden Tabellen sind die konsolidierten Informationen in Bezug auf alle von der Gesellschaft unterhaltenen Pensionspläne für die angegebenen Stichtage zusammengefasst.

Die folgende Tabelle zeigt jeweils die Änderungen der Anwartschaftsbarwerte („PBO“) in den angegebenen Jahren:

■ Änderungen der Anwartschaftsbarwerte

	2000	1999
Anwartschaftsbarwerte („PBO“) zu Beginn des Geschäftsjahres	94.675	103.932
Barwert der im Geschäftsjahr verdienten Ansprüche	2.789	2.840
Aufzinsung der erwarteten Pensionsverpflichtungen	5.815	4.965
Versicherungsmathematische Verluste	(1.537)	(830)
Währungsdifferenzen	1.454	(769)
Pensionszahlungen für Versorgungsverpflichtungen	(2.747)	(2.680)
Erdiente Ansprüche aus rückwirkenden Planänderungen	50	-
Abfindungen	-	(12.783)
Anwartschaftsbarwerte („PBO“) zum Ende des Geschäftsjahres	100.499	94.675

Die folgende Tabelle zeigt jeweils die Änderung des Fondsvermögens während des angegebenen Jahres:

■ Änderungen des Fondsvermögens

	2000	1999
Zeitwert des Fondsvermögens zu Beginn des Geschäftsjahres	2.176	2.522
Tatsächliche Erträge des Fondsvermögens	684	522
Währungsdifferenzen	600	(878)
Zuwendungen durch Arbeitgeber	208	160
Pensionszahlungen	(197)	(150)
Zeitwert des Fondsvermögens zum Ende des Geschäftsjahres	3.471	2.176

Die Abstimmung des Deckungsstatus mit den in den Konzernbilanzen ausgewiesenen Beträgen ergibt folgendes Bild:

■ Abstimmung Deckungsstatus mit Konzernbilanz

jeweils zum 30. September

	2000	1999
Deckungsstatus der Fonds *)	(97.028)	(92.500)
Nicht amortisierte Ansprüche aus rückwirkenden Planänderungen	43	-
Nicht amortisierte versicherungsmathematische Gewinne	(2.919)	(847)
Nicht amortisierte Nettoverbindlichkeit zum Zeitpunkt des Übergangs auf SFAS 87	2.672	3.500
In der Konzernbilanz ausgewiesener Betrag	(97.232)	(89.847)
Abzüglich kurzfristiger Anteil	3.541	3.323
Langfristiger Anteil der Pensionsverpflichtungen	(93.691)	(86.524)

*) Differenz zwischen den Anwartschaftsbarwerten („PBO“) und dem Zeitwert des Fondsvermögens.

In der folgenden Tabelle sind die Komponenten der Netto-Pensionsaufwendungen für die am 30. September 2000, 1999 und 1998 endenden Geschäftsjahre dargestellt:

Netto-Pensionsaufwendungen

jeweils zum 30. September

	2000	1999	1998
Barwert der während des Jahres verdienten Ansprüche	2.789	2.840	2.772
Aufzinsung der erwarteten Pensionsverpflichtungen	5.815	4.965	5.765
Voraussichtliche Erträge aus dem Fondsvermögen	(335)	(115)	(152)
Tilgung der vorgetragenen Verpflichtungen	(24)	1.175	1.168
Tilgung der vorgetragenen versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste	828	-	980
Nicht amortisierte Ansprüche aus rückwirkenden Planänderungen	7	-	-
Netto-Pensionsaufwendungen der Periode	9.080	8.865	10.533

Die Abzinsungssätze und Gehaltssteigerungsraten, die bei der Berechnung der Anwartschaftsbarwerte („PBO“) sowie der langfristigen Renditen für das Fondsvermögen zugrunde gelegt wurden, sind je nach den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Landes, in denen die Pensionspläne gelten – nach der Ablösung der österreichischen Verpflichtung hauptsächlich Deutschland – unterschiedlich. Die gewogenen Durchschnittsannahmen, die bei der Berechnung der versicherungsmathematischen Werte für die wichtigsten Pensionspläne zugrunde gelegt wurden, betragen für den Abzinsungssatz 6,25% im Geschäftsjahr 2000 und 6,0% in den Jahren 1999 und 1998. Die Gehaltssteigerungen wurden im Geschäftsjahr 2000 mit 3,5% und in 1999 bzw. 1998 mit 1,5% bis 2,5% angesetzt.

14. Zusätzliche Informationen über Mittelzuflüsse und Mittelabflüsse

Die Zahlungen für Ertragsteuern und Zinsen für die am 30. September 2000, 1999 und 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahre stellen sich wie folgt dar:

Zahlungen für Ertragsteuern und Zinsen

jeweils zum 30. September

	2000	1999	1998
Zahlungen für Ertragsteuern	38.395	27.690	5.170
Zinsen, vermindert um die aktivierten Beträge	6.048	7.851	5.804
Nicht-zahlungswirksame Transaktionen			
Zugänge von Anlagevermögen aus Capital Leasing	506	-	-

15. Finanzinstrumente und Risikomanagement

Devisenterminkontrakte und Fremdwährungsoptionen

Um bestimmte vorhersehbare, geschäftsimmanente Fremdwährungsrisiken zu verringern, schließt die Gesellschaft Devisentermin- und Optionsgeschäfte ab, deren Laufzeit normalerweise unter einem Jahr liegt. Diese Kontrakte werden zum Marktwert bewertet und unter Rückstellungen bzw. sonstige Vermögensgegenstände erfasst. Die Veränderung des Marktwerts ist in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung unter Währungsgewinne oder -verluste enthalten. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass das Kreditrisiko für diese Transaktionen minimal ist. Er ist täglich in Fragen des Risikomanagements eingebunden, das gemäß der Vorgaben des Aufsichtsrats durchgeführt wird.

Cross-Currency Swaps

Bis zum 1. Oktober 1999 war die Gesellschaft Vertragspartei von vier Währungs-Swaps mit einer Gesamtkontraktgröße von Singapur Dollar („SGD“) 65.660 (Euro 36.224). Die Gesellschaft verpflichtete sich, auf diesen Nominalbetrag einen festen Zinssatz zu zahlen, während die anderen Vertragsparteien ihrerseits einen variablen Zinssatz vereinbarten. Gleichzeitig ging sie Fremdwährungskontrakte ein, die den Verkauf von SGD und den Kauf von USD vorsahen. Diese Kontrakte wurden geschlossen, damit die Gesellschaft auf USD lautende, variabel verzinsten Darlehen in Höhe von USD 37.175 (Euro 34.863) gegen auf SGD lautende Darlehen zu

einem festen Zinssatz von 6,475%, 6,505% und 6,525% konvertieren konnte. Zur Beendigung dieses Vertrags siehe Anmerkung 7.

Zins-Swaps

Zum 30. September 1998 schloss die Gesellschaft eine Vereinbarung über einen Zins-Swap zum Tausch kurzfristiger Zinsen auf bestimmte Finanzforderungen an Siemens gegen die Erträge aus bestimmten Investmentfonds mit einem Nominalkapital von 500 Millionen Österreichischen Schilling (Euro 36.336 zum 30. September 1999). Als Referenzzinssatz wurde der LIBOR zugrunde gelegt. Der Vertrag wurde zum 30. September 1999 beendet. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde das Instrument zum letzten Börsenkurs bewertet und unter Rückstellungen oder sonstige Posten des Umlaufvermögens erfasst. Der kompensatorische Gewinn oder Verlust findet sich in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter den Zinserträgen bzw. -aufwendungen.

Risikokonzentration

Die Gesellschaft unterhält weltweit geschäftliche Beziehungen zu einer Vielzahl von Kunden. Abgesehen von Siemens hat die Gesellschaft einen weiteren wesentlichen Kunden, der 19,2% bzw. Euro 357.000 vom Gesamtumsatz ausmacht. Obwohl ein großer Teil ihrer Forderungen eine begrenzte Anzahl von Kunden betrifft, insbesondere Siemens, fallen diese Forderungen alleamt unter Standard-Lieferklauseln. Das Management ist daher der Auffassung, dass jede Konzentration von Bonitätsrisiken im Zusammenhang mit diesen Kunden angemessen kontrolliert wird. Die Gesellschaft ist davon überzeugt, hinsichtlich ihrer Produktionsanforderungen über eine ausreichende Menge an Zulieferern von Rohstoffen und Bauteilen zu verfügen. Sie kauft eine bedeutende Menge ihrer Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe nach Technologie, Verfügbarkeit, Preis, Qualität und anderen Gesichtspunkten von Einzelbezugsquellen. Sofern eine wichtige Lieferung eines Einzellieferanten jedoch verspätet oder unvollständig erfolgt, kann es seitens der Gesellschaft zu Engpässen hinsichtlich Menge und fristgerechter Lieferung des betroffenen Produkts

kommen. Um diese Risiken zu begrenzen, arbeitet die Gesellschaft eng mit ihren wichtigsten Zulieferern zusammen, erarbeitet mit ihnen gemeinsam Produktpläne sowie Inventurmindestbestände und stimmt Produkteinführungen ab.

Marktwert von Finanzinstrumenten

Die Buchwerte der wesentlichen Finanzinstrumente der Gesellschaft zum 30. September 2000 und 1999 werden hier zusammengefasst dargestellt. Die Buchwerte der liquiden Mittel, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, der kurzfristigen Kredite sowie der Rückstellungen und sonstiger kurzfristiger Verbindlichkeiten der Gesellschaft entsprechen angesichts ihrer kurzen Laufzeit zum 30. September 2000 und 1999 annähernd ihren Marktwerten. Die Buchwerte der variabel verzinsten Verbindlichkeiten der Gesellschaft entsprechen ebenfalls annähernd ihren Marktwerten, da die Zinssätze auf variablen Zinsen basieren, die sich an den Marktsätzen orientieren. Unter Zugrundelegung der Discounted-Cash-Flow-Analyse, die auf den aktuellen Kreditsollzinsen gleicher Laufzeit basiert, wird der Marktwert der langfristigen zinsgebundenen Verbindlichkeiten der Gesellschaft geschätzt. Da die Interpretation von Marktdaten zur Vornahme von Schätzungen des Marktwertes profunde Kenntnisse erfordert, spiegeln die Schätzergebnisse nicht notwendigerweise die tatsächlich zu erzielenden Preise auf dem Markt wider. Das Ausgehen von unterschiedlichen Markteinschätzungen oder Schätzverfahren kann den geschätzten Marktwert wesentlich beeinflussen.

In der nachstehenden Tabelle sind Buch- und Marktwert für die festverzinslichen langfristigen Verbindlichkeiten sowie die Derivativen Finanzinstrumente aufgeführt:

Buch- und Marktwert

jeweils zum 30. September

	2000			1999		
	Nominal volumen	Buchwert	Marktwert	Nominal volumen	Buchwert	Marktwert
Festverzinsliche langfristige Verbindlichkeiten	-	59.418	55.365	-	67.595	65.312
Devisentermingeschäfte	153.040	(787)	(787)	37.176	475	475
Cross Currency Swaps	-	-	-	36.224	-	(2.115)

**16. Finanzielle Verpflichtungen und
Eventualverbindlichkeiten**

Derzeit least die Gesellschaft diverse Einrichtungen für Fertigung, Geschäftsführung und Verwaltung sowie verschiedene Ausrüstungsgegenstände unter Operating-Leasing-Verträgen. Darüber hinaus bestehen bezüglich Büro- und Geschäftsausstattung Capital-Leasing-Verträge, die innerhalb der nächsten drei Jahre auslaufen. Eine Vielzahl von Leasing-Verträgen beinhaltet eine Option zur Erneuerung des Leasing-Vertrags oder zum Erwerb des Leasing-Gegenstandes am Ende der Laufzeit. In den meisten Fällen nimmt das Management an, dass die Leasing-Verträge im normalen Geschäftsverlauf durch neue Vereinbarungen erneuert oder ersetzt werden. Am 30. September 2000 betrug der Barwert der zukünftigen Mindest-Leasing-Raten aus Capital-Leasing-Verträgen – unter Abzug eines Zinsanteils von Euro 80 – Euro 597. Die Leasing-Gebühr aus sämtlichen Operating-Leasing-Verträgen betrug für die am 30. September 2000, 1999 und 1998 abgeschlossenen Geschäftsjahre Euro 22.539, Euro 11.348 bzw. Euro 6.970. In dieser Summe sind Zahlungen an Siemens in Höhe von Euro 2.806, Euro 3.328 bzw. Euro 2.471 enthalten. Vereinbarungen mit bedingten Leasing-Raten („contingent lease“) lagen nicht vor. Folgende Vermögensgegenstände aus Capital-Leasing-Verträgen sind in den konsolidierten Bilanzen der Gesellschaft aktiviert:

Vermögensgegenstände aus Capital Leasing

jeweils zum 30. September

	2000	1999
Technische Anlagen, Maschinen und sonstige Anlagen	506	-
Abzüglich kumulierter Abschreibungen	71	-
Netto-Buchwert unter Capital Leasing	435	-

Die Abschreibungen auf Vermögensgegenstände unter Capital Leasing sind im Konzernabschluss enthalten.

Die folgende Übersicht, mit Stichtag 30. September 2000, ist eine Zusammenfassung zukünftiger Mindestzahlungen im Rahmen von Capital- und Operating-Leasing-Verträgen, die anfängliche oder verbleibende Kündigungsfristen von mehr als einem Jahr aufweisen:

Zukünftige Mindestzahlungen

mit Stichtag 30. September

	Capital Leasing	Operating Leasing
2001	386	18.947
2002	179	12.932
2003	112	8.474
2004	-	7.473
2005	-	5.660
später	-	32.206
Summe der Mindestzahlungen	677	85.692
Abzüglich Zinsanteil	(80)	
Barwert der Mindestzahlungen aus Capital Leasing	597	
Abzüglich kurzfristigem Anteil	(354)	
Verpflichtungen aus Capital Leasing, ohne kurzfristigem Anteil	243	

Mit Wirkung zum 1. Oktober 1999 schloss die Gesellschaft einen Vertrag mit Siemens über die Pacht eines Betriebsgebäudes in Österreich. Die jährliche Pacht über die zehnjährige Vertragslaufzeit beläuft sich auf Euro 1.131. Die österreichische Tochtergesellschaft hat darüber hinaus eine Operating-Leasing-Vereinbarung über eine Fabrikhalle getroffen. Die jährliche Leasing-Rate beträgt Euro 2.178. Der Vertrag ist über eine Laufzeit von 15 Jahren unkündbar. Die daraus resultierenden Verpflichtungen sind in obiger Tabelle enthalten.

Die Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften sind Beklagte in Rechtsstreitigkeiten und Verfahren verschiedener Streitgegenstände. Nach Meinung des Vorstands, der sich auf die Angaben des Rechtsbeistandes stützt, werden diese Rechtsstreitigkeiten und Verfahren, wenn überhaupt mit negativem Ausgang, keine wesentlichen Auswirkungen auf die finanzielle Situation oder das Ergebnis haben.

Die Gesellschaft unterliegt in jedem für ihre Betriebstätigkeit relevanten Rechtssystem einem weiten Spektrum von Umweltschutzbestimmungen, die Emissionen in die Luft, Abwasserentsorgung und die Lagerung von gefährlichen Materialien und Abfällen regeln. Diese Vorschriften werden auch für die zukünftige Geschäftstätigkeit des Unternehmens eine bedeutende Rolle spielen. Bereits in der Vergangenheit war die Gesellschaft für die Beseitigung von Boden- und Grundwasserverschmutzungen an den Standorten verantwortlich. Es könnte in Zukunft auch der Fall sein, dass die Gesellschaft für die Altlastenbeseitigung in ihren Betriebsstätten und bei Müllablagerungen von Dritten in den USA nach dem „Comprehensive Environmental Response, Compensation and Liability Act“ oder sonstigen bundes-, einzelstaatlichen oder lokalen Umweltbereinigungsgesetzen haftet.

Die Gesellschaft hat bislang weder bedeutsame Strafen für Umweltverstöße erhalten, noch wurde sie wegen schädlicher Umwelteinflüsse und Sachbeschädigung in Anspruch genommen, ebensowenig wie sie Gegenstand von Beschwerden wegen Umweltbelastungen war. Zukünftig können ihr jedoch Forderungen aus jedem der vorgenannten Fälle drohen. Da einige der Betriebsstätten sehr nahe an anderen Unternehmen liegen oder sogar gemeinsam genutzt werden, einschließlich einiger Siemens Tochtergesellschaften, muß die Gesellschaft möglicherweise Ansprüche aus Umweltverstößen erfüllen, die nicht von der Gesellschaft selbst verursacht wurden.

Aufgrund rechtlicher Veränderungen sowie neuer Informationspflichten zu Umwelt- und anderen Fragen kann es dazu kommen, dass zukünftig umfangreiche finanzielle Ressourcen aufgewendet werden müssen, was erhebliche negative Auswirkungen auf die finanzielle Lage bzw. das Ergebnis der Gesellschaft haben könnte.

17. Segmentberichterstattung

Die Gesellschaft verfügt über vier zu berichtende Segmente, die regelmäßig einer Bewertung durch den Vorstand unterliegen, um über die Zuordnung von Ressourcen zu entscheiden. Die Segmente werden aufgrund der unterschiedlichen Produktstruktur getrennt voneinander organisiert. Die vier Segmente tragen die Bezeichnungen Kondensatoren, Keramische Bauelemente, Oberflächenwellen-Komponenten sowie Ferrite. Die Gesellschaft fertigt Kondensatoren mit Hilfe verschiedenster Technologien unter Einsatz von Isoliermaterial als Dielektrikum. Die unterschiedlichen Kondensatortechniken machen sich die verschiedenen Materialeigenschaften zunutze und bieten einzigartige physikalische und elektrische Leistungsmerkmale, die sie für besondere Anwendungen qualifizieren. In dieses Geschäftssegment fällt auch das Komponentengeschäft mit den EMV-Bauelementen. Das Geschäftssegment Keramische Bauelemente, das auf modernste Keramiktechnologien zurückgreift, produziert Thermistoren, Varistoren, Mikrowellenkeramik und Keramik-Vielschicht-Kondensatoren. In dieses Geschäftssegment fallen auch die edelgasgefüllten Überspannungsableiter, die größtenteils die gleichen Schutzapplikationen aufweisen und normalerweise gemeinsam mit den Varistoren eingesetzt werden. Das Geschäftssegment Oberflächenwellen-Komponenten konzentriert sich auf die Oberflächenwellentechnologie, die über diverse Anwendungen für Signalfilter und Frequenzregelung im Funkwellenbereich des Spektrums verfügt. Die von der Gesellschaft eingesetzte Technologie zur Herstellung von Oberflächenwellen-Komponenten weist viele Gemeinsamkeiten mit der modernen Halbleiterherstellung auf. Im Geschäftssegment Ferrite werden Induktorenkerne aus magnetischem Weichferrit hergestellt, einem eisenoxid-basierten Material. In dieses Geschäftssegment fallen ebenso Transformatoren und andere Induktivitäten, die durch die Bewicklung von Ferritkernen mit Draht hergestellt werden, und anderes Zubehör.

Die Bilanzierungsgrundsätze der Einzelsegmente entsprechen denen, die bereits in der Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze behandelt wurden. Der wesentliche Unterschied liegt darin, dass die

einzelnen Finanzergebnisse für die berichtspflichtigen Segmente gemäß eines Management-Ansatzes ermittelt wurden, der mit der internen Analyse von Finanzinformationen übereinstimmt, die das Management zur Entscheidungsvorbereitung und -findung durchführt. Allgemein gilt, dass die Gesellschaft die Performance nach dem Ergebnis vor Zinsen und Steuern („EBIT“) sowie vor Ergebnisanteilen der Minderheitsgesellschafter

beurteilt. Sie bezieht Verkäufe zwischen den Segmenten sowie unentgeltliche Übertragungen so ein, als seien es Verkäufe und Übertragungen an Dritte, d.h., sie setzt dafür aktuelle Marktpreise an. Umsatzerlöse werden den Regionen zugerechnet, in denen sich die Standorte der Kunden befinden.

Die Finanzinformationen für die zu berichtenden Segmente lauten folgendermaßen:

Finanzinformationen zu den Geschäftssegmenten

in Mio Euro

	Konden- satoren	Keramische Bauelemente	Oberflächen- wellen- Komponenten	Ferrite	Konsoli- dierungen	Summe Konzern
1998						
Umsatzerlöse aus Verkäufen an Dritte	330,5	312,2	256,4	108,1	-	1.007,2
Umsatzerlöse aus Verkäufen zwischen Segmenten	-	-	-	2,5	(2,5)	-
Summe Umsatzerlöse	330,5	312,2	256,4	110,6	(2,5)	1.007,2
EBIT	6,8	50,4	47,3	4,1	-	108,6
Zinsertrag, netto						(1,1)
Ergebnis vor Steuern und Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern						107,5
Abschreibungen	24,5	17,8	27,5	8,0	1,0	78,8
Investitionen	65,7	28,5	79,3	9,6	2,1	185,2
Summe Aktiva	269,3	228,1	190,5	60,9	(2,1)	746,7
1999						
Umsatzerlöse aus Verkäufen an Dritte	369,2	312,9	351,9	106,8	-	1.140,8
Umsatzerlöse aus Verkäufen zwischen Segmenten	-	-	-	1,6	(1,6)	-
Summe Umsatzerlöse	369,2	312,9	351,9	108,4	(1,6)	1.140,8
EBIT	9,9	53,2	58,2	(5,8)	-	115,5
Zinsertrag, netto						(12,1)
Ergebnis vor Steuern und Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern						103,4
Abschreibungen	26,9	19,8	47,2	8,2	0,4	102,5
Investitionen	43,7	31,7	91,2	11,3	2,6	180,5
Summe Aktiva	305,0	225,2	310,3	91,2		931,7
2000						
Umsatzerlöse aus Verkäufen an Dritte	566,0	519,4	625,1	144,9	-	1.855,4
Umsatzerlöse aus Verkäufen zwischen Segmenten	-	-	-	2,7	(2,7)	-
Summe Umsatzerlöse	566,0	519,4	625,1	147,6	(2,7)	1.855,4
EBIT	83,2	102,5	145,7	4,9	-	336,3
Zinsertrag, netto						(6,1)
Ergebnis vor Steuern und Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern						330,2
Abschreibungen	35,8	25,9	67,2	9,8	0,9	139,6
Investitionen	78,9	77,8	165,1	26,6	4,2	352,6
Summe Aktiva	410,7	359,2	422,2	124,3		1.316,4

Die Informationen zu den wichtigsten geographischen Gebieten, zu den Umsatzerlösen für die am 30. September endenden Geschäftsjahre und zu den zurechenbaren Aktiva zum Stichtag 30. September lauten folgendermaßen:

Finanzinformationen nach geographischen Gebieten

jeweils zum 30. September in Mio Euro

	2000		1999		1998
	Umsatzerlöse	Zurechenbare Aktiva Sachanlagen	Umsatzerlöse	Zurechenbare Aktiva Sachanlagen	Umsatzerlöse
Europa					
Deutschland	412,5	236,5	307,4	186,1	315,0
Österreich	41,4	102,0	31,8	60,8	28,0
Andere	757,6	122,4	405,4	87,1	311,5
Asien/Pazifik	352,3	153,7	216,9	72,5	172,8
Vereinigte Staaten	200,5	22,2	122,0	16,3	105,8
Andere	91,1	20,6	57,3	15,6	74,1
Gesamt	1.855,4	657,4	1.140,8	438,4	1.007,2

18. Akquisitionen

Während der Geschäftsjahre, die am 30. September 2000 bzw. 1999 endeten, hat die Gesellschaft eine Anzahl relativ kleiner Unternehmenskäufe getätigt. Jede dieser Übernahmen wurde nach der Purchase-Methode (Erwerbsmethode) behandelt und keine hatte wesentlichen Einfluss auf das Betriebsergebnis des jeweiligen Berichtszeitraumes. Mit Wirkung zum 30. September 2000 hat die Gesellschaft die restlichen 26% der Anteile an der indischen Tochtergesellschaft EHC erworben. EPCOS hält nun 100% des gezeichneten Kapitals. Der aus dieser Akquisition resultierende Goodwill belief sich auf Euro 1.275. Die Abschreibung darauf erfolgt linear über eine Zeitdauer von 15 Jahren.

19. Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen

Diese nicht konsolidierten Beteiligungen beliefen sich zu den Stichtagen 30. September 2000 und 1999 auf Euro 4.136 bzw. Euro 3.179 und erscheinen in der Konzernbilanz unter den sonstigen langfristigen Aktiva. Sie setzen sich zum Stichtag 30. September 2000 zusammen aus einer 51%-Kapitalbeteiligung an EPCOS (Xiaogan) Co. Ltd., China, sowie einer 25%-Kapitalbeteiligung an Becromal Norway A.S. Zum 30. September 2000 betrug der Beteiligungsbuchwert der EPCOS (Xiaogan) Co. Ltd., China, Euro 2.572 und der Anteil der Gesellschaft am Ergebnis für das Geschäftsjahr 2000 Euro 365. Diese At-Equity-Beteiligungen sind für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung.

Herausgeber

E P C O S A G

Besuchsadresse

St.-Martin-Straße 53
81541 München

Postadresse

Postfach 801709
81617 München

Ansprechpartner**Investor Relations**

Peter Müller
Telefon 089/636-21324
Fax 089/636-21326
E-mail: peter.mueller@epcos.com

Unternehmenskommunikation

Klaus Kaesen
Telefon 089/636-22988
Fax 089/636-23549
E-mail: klaus.kaesen@epcos.com

Dr. Heinz Kahlert
Telefon 089/636-21321
Fax 089/636-23549
E-mail: heinz.kahlert@epcos.com

Konzept und Koordination

Klaus Kaesen, Dr. Heinz Kahlert,
EPCOS Unternehmenskommunikation
(verantwortlich für den Inhalt)

Ralph Schlehofer, SMP München

Gestaltung

Wolfgang Baldus, Artwork München

Technische Produktion

Mayr Miesbach

Dieser Geschäftsbericht erscheint auch in
englischer Sprache.

Bestelladresse

Infoservice Fürth,
Telefon 0911/978-3273
Fax 0911/978-3321

Bestellangaben

Aktionsnummer EPC/Z024
Bestell-Nummer deutsche Ausgabe: EPC:50111
Bestell-Nummer englische Ausgabe: EPC:50111-7600